Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 270. Mittag-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Freitag, den 13. Juni 1873.**

Deutschland.

Berlin, 12. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Geheimen Medicinal-Rath und Professor Dr. Gerlach, Director der Thierarzneischule zu Berlin, dem Rechtsanwalt und Notar, Justiz-Rath Tendering zu Wesel und dem Hypothekenbuchführer Dr. Heußenstamm zu Frankfurt a. M. den rothen Adlerorden vierter Klasse; dem Rittergutsbesitzer Hübner zu Kunzendorf, Kreis Neustadt, Regierungsbezirk Oppeln, dem Landschafts-Rentmeister Keiler zu Schneidemühl und dem Hegemeister Große zu Forsthaus Steinbinde, Kreis Teltow, den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem Rector der städtischen höheren Töchterschule zu Breslau, Dr. Luchs, den Adler der Ritter des königlichen Hausordens von Hohenzollern; sowie dem Hegemeister v. Busse zu Pomiany, Kreis Inowraclaw, das allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Ernannt sind zu kaiserlichen Ober-Inspectoren in der Verwaltung der Zölle und indirecten Steuern in Elsaß-Lothringen: der großherzoglich hessische Zollinspector und Stationscontroleur Ludwig Klein in Saargemünd, der königlich baierische Grenz-Ober-Controleur Mathias Lohmüller in Vic, der königlich baierische Hauptamts-Controleur Adolf Anton Uhland in Schirmeck. Der frühere Lehrer an der 1. Knabenschule St. Laurentius in Trier und commissarische Kreisschulinspector zu Bolchen Peter Montada ist zum kaiserlichen Kreisschulinspector in Elsaß-Lothringen ernannt worden.

Se. Majestät der König hat dem Regierungs- und Baurath Horn zu Potsdam den Charakter als Geheimer Regierungsrath; und dem Kaufmann Eduard Vetter zu Breslau den Charakter als Commissionsrath verliehen.

Den Herren Wirth u. Co. zu Frankfurt a. M. ist unter dem 7. Juni 1873 ein Patent auf einen Schiffs-, Treib- und Steuer-Apparat auf drei Jahre ertheilt worden.

Berlin, 12. Juni. [Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] besuchte heute, gleich nach ihrer Ankunft, Ihre königliche Hoheit die Prinzessin von Hessen und bei Rhein, welche mit Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Luitpold von Baiern heute bei Ihren kaiserlichen Majestäten speist. (Reichsanz.)

⊙ **Berlin,** 12. Juni. [Das Münzgesetz. — Der Bischof von Paderborn. — Das Nothpreßgesetz.] In der heutigen Sitzung des Bundesraths hat über den vom Reichstage in zweiter Lesung beschlossenen Artikel 18 zum Entwurf eines Münzgesetzes die Berathung stattgefunden. Auch stand für den Fall, daß die Zeit ausreichen würde, der mündliche Bericht des 9. Ausschusses über die Vorlage in Betreff der Einführung der Verfassung des Reichs in Elsaß-Lothringen auf der Tagesordnung. — Die Erwiderung des Bischofs von Paderborn auf die Anfrage des Ober-Präsidenten von Westfalen wegen des Paderborner Priesterseminars ist in der Presse als ein erster Fall thatsächlichen Conflicts und als ein Anlaß zu weiterem Einschreiten der Staatsregierung bezeichnet worden. Es beruht das auf irrthümlichen Voraussetzungen. Allerdings wird es einer der ersten Fälle sein, in welchen sich die Folgen des Gesetzes den Bischöfen gegenüber geltend machen werden, aber von einem Conflict kann dabei zunächst nicht die Rede sein. Es steht damit so: das Gesetz über die Ausbildung von Theologen bestimmt in § 6, daß das Studium in bestehenden kirchlichen Seminarien als dem Universitätsstudium gleichstehend gelten kann, wenn der Cultusminister die betreffenden Anstalten als solche anerkennt. Diese Anerkennung darf nicht verweigert werden, wenn die Einrichtung der Anstalt den Bestimmungen des Gesetzes entspricht und der Minister den Lehrplan genehmigt. Zum Zweck der Ausführung dieser Bestimmung sind die Oberpräsidenten angewiesen worden, mit den Bischöfen in's Benehmen zu treten und sie zu ersuchen, diejenigen Seminare zu bezeichnen, für welche sie Anerkennung wünschen, und ferner die Statuten, den Lehrplan, eine Nachweisung der Lehrer und ihrer Qualification u. s. w. einzureichen. Wenn nun der Bischof von Paderborn und vermuthlich eben so andere Bischöfe diesem Ersuchen nicht entsprechen — so ist für diesen Fall im Gesetze nicht etwa irgend eine Executions- oder Strafbestimmung festgesetzt, sondern die Folge ist einfach, daß der Cultusminister sich in der Unmöglichkeit befindet, das Seminar als ein solches anzuerkennen, auf welchem die künftigen Pfarrer ihre wissenschaftliche Bildung erhalten können. Nach Paragraph 13 kann aber der Minister die der Anstalt bestimmten Staatsmittel einbehalten oder auch die Anstalt schließen. Erst wenn die Bischöfe sich diesen Anordnungen thatsächlich widersetzen sollten, würde ein Conflict entstehen. — Es bedarf nicht der Versicherung, daß die Regierung ihrerseits die Consequenzen des Gesetzes nach allen Richtungen ziehen wird. Die katholische Kirche aber muß die Verantwortung für die thatsächlichen Folgen ihres grundsätzlichen Widerspruchs auf sich nehmen. — Morgen wird der Reichstag das von der Centrumspartei ausgegangene Noth-Preß-Gesetz in Berathung nehmen. Daß der Reichstag dasselbe annehmen wird, unterliegt keiner Frage, aber ebenso unzweifelhaft ist es, nach den neulichen Erklärungen des Fürsten Bismarck, daß die Regierung sich auf eine solche Behandlung der Sache nicht einlassen wird. (Das ist wohl leider unzweifelhaft, aber andererseits wird sich der Reichstag auch nicht auf den Preßgesetzentwurf der Regierung einlassen. Die Red.)

= **Berlin,** 12. Juni. [Das Münzgesetz. — Das Papiergeld. — Das Reichs-Eisenbahnamt.] Der Bundesrath hielt heute Mittag um 12 Uhr unter dem Vorsitz des Präs. Delbrück eine Plenarsitzung, welche außer den einleitenden Geschäften sich zuwenden sollte der Berathung über den vom Reichstage in zweiter Lesung beschlossenen Artikel 18 zum Entwurfe eines Münzgesetzes; der vom Reichstage überwiesenen Petition des vormaligen Münzmeisters Andersen wegen Bewirkung des Rechtsweges hinsichtlich seiner Forderung an den preußischen Fiskus, und dem Gesetzentwurf wegen Einführung der Verfassung des deutschen Reiches in Elsaß-Lothringen. — Die Angabe, daß den Ausschüssen eine Vorlage wegen des Reichspapiergeldes zugegangen, ist thatsächlich unrichtig. Die Frage stieß vielmehr auf erhebliche Schwierigkeiten bei den mündlichen Erörterungen. Es wurde mehrfach geltend gemacht, daß die Lösung der Papiergeldfrage ohne gleichzeitige gesetzliche Regelung der Banknoten-Angelegenheit kaum zu ermöglichen sei. Jedenfalls ist man allseitig bestrebt, das Münzgesetz noch in dieser Session zum Abschluß zu bringen. Bezüglich des Gesetzes wegen der Verfassungseinführung in Elsaß-Lothringen durch die unveränderte Annahme der Entwurfes seitens des Bundesrathes als zweifelos gelten. — Im Reichstag beschäftigte sich heute die Budgetcommission mit der Vorlage, betreffend den Antheil des Nordd. Bundes an der französischen Kriegscontribution und dessen Verwendung. — Die freie Commission für das zu beantragende Gesetz über Errichtung eines Reichs-Eisenbahnamtes hat sich heute über folgende Fassung geeinigt, deren Annahme im Reichstage als gesichert anzunehmen ist: § 1. Unter dem Namen „Reichs-Eisenbahn-Amt" wird eine ständige Centralbehörde eingerichtet, welche aus einem Vorsitzenden und der erforderlichen Zahl von Räthen besteht und ihren Sitz in Berlin hat. Auch können an geeigneten Orten Reichs-Eisenbahn-Commissare bestellt werden, welche vom Reichs-Eisenbahn-Amt ihre Instructionen empfangen. § 2. Der Vorsitzende und die Mitglieder des Reichs-Eisenbahn-Amts, sowie die Reichs-Eisenbahn-Commissare werden vom Kaiser, die Subaltern- und Unterbeamten werden vom Reichskanzler ernannt. Auf den Vorsitzenden finden die Vorschriften des § 25 des Gesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten vom 31. März 1873 Anwendung. Personen, welche bei der Verwaltung einer deutschen Eisenbahn betheiligt sind, können keinerlei Thätigkeit bei dem Reichs-Eisenbahn-Amt oder als Reichs-Eisenbahn-Commissare ausüben. § 3. Vorbehaltlich der Bestimmung im § 5 Nr. 4 führt das Reichs-Eisenbahn-Amt seine Geschäfte unter Verantwortlichkeit und nach den Anweisungen des Reichskanzlers. — § 4. Das Reichs-Eisenbahn-Amt hat 1) das dem Reiche zustehende Aufsichtsrecht über das Eisenbahnwesen wahrzunehmen; 2) für die Ausführung der in der Reichsverfassung enthaltenen Bestimmungen, sowie der sonstigen auf das Eisenbahnwesen bezüglichen Gesetze und verfassungsmäßigen Vorschriften Sorge zu tragen; 3) auf Abstellung der in Hinsicht auf das Eisenbahnwesen hervortretenden Mängel und Mißstände hinzuwirken. Dasselbe ist berechtigt, innerhalb seiner Zuständigkeit über alle Einrichtungen und Maßregeln von den Eisenbahn-Verwaltungen Auskunft zu erfordern oder nach Befinden durch persönliche Kenntnißnahme sich zu unterrichten und hiernach das Erforderliche zu veranlassen. — § 5. Bis zum Erlaß eines Reichs-Eisenbahn-Gesetzes gelten folgende Vorschriften: 1) In Bezug auf die Privat-Eisenbahnen stehen dem Reichs-Eisenbahn-Amte dieselben Befugnisse zu, welche den Aufsichts-Behörden der betreffenden Bundesstaaten beigelegt sind. Werden zur Durchführung der Verfügungen des Reichs-Eisenbahnamtes Zwangsmaßregeln erforderlich, so sind die Eisenbahn-Aufsichtsbehörden der einzelnen Bundesstaaten gehalten, den deshalb an sie ergehenden Requisitionen zu entsprechen. 2) Staats-Eisenbahn-Verwaltungen sind nöthigenfalls zur Erfüllung der ihnen obliegenden Verpflichtungen im verfassungsmäßigen Wege anzuhalten. 3) Den Reichs-Eisenbahnen gegenüber wird der Reichskanzler die Verfügungen des Reichs-Eisenbahnamtes zum Vollzuge bringen. 4) Wird gegen eine vom Reichs-Eisenbahnamte verfügte Maßregel Beschwerde erhoben, mit der Angabe, daß dieselbe in den Gesetzen und rechtsgültigen Vorschriften nicht begründet sei, so hat das Reichs-Eisenbahnamt über die Beschwerde immer selbstständig und unter eigener Verantwortlichkeit in collegialer Berathung und Beschlußfassung zu befinden. Zu diesem Zwecke wird der Bundesrath ein Regulativ erlassen, welches den collegialen Geschäftsgang ordnet und die hierbei dem Präsidenten zustehenden Befugnisse regelt.

D. R. C. [Der Antrag auf Gewährung von Diäten im Bundesrathe.] Ueber die Berathung des Bundesraths, bezüglich des von dem Reichstag angenommenen Gesetz-Entwurfs wegen Abänderung des Artikel 32 der Verfassung, welcher bekanntlich die Diätenlosigkeit der Reichstagsabgeordneten betrifft und der, wie wir bereits früher meldeten, von dem Bundesrathe die Ablehnung erfahren hat, erfährt man noch nachträglich Folgendes: Der badische Staatsminister Dr. Jolli berichtete im Namen des Ausschusses für die Verfassung, und stellte eben jenen Antrag auf Ablehnung des Gesetzentwurfs. Hierauf ergriff der würtembergische Justizminister v. Mittnacht das Wort und erklärte Namens seiner Regierung, daß dieselbe zwar der Ansicht zuneige, daß der Art. 32 der Verfassung auf die Dauer nicht werde aufrecht erhalten werden können. Die würtembergische Regierung wolle jedoch zunächst noch die Erfahrungen der bevorstehenden Neuwahlen wie auch der in Aussicht genommenen Erleichterung der Reise für die entfernter wohnenden Abgeordneten abwarten und in diesem Sinne einstweilen noch dem Antrage des Ausschusses auf Ablehnung des Gesetzentwurfs zustimmen. Hierauf lehnte der Bundesrath einstimmig den vom Reichstage angenommenen Schulze'schen Gesetzentwurf ab. Dr. Jolli berichtete nun noch ferner, daß der Ausschuß mit dem Reichskanzleramte in Betreff der Frage in Verbindung getreten sei ob und welche Reise-Erleichterungen für die Abgeordneten herbeizuführen sein möchten und Staatsminister Delbrück theilte mit, daß sämmtliche im Besitze von Staatsbahnen befindlichen Bundes-Regierungen ihre Bereitwilligkeit erklärt hätten, den Reichstags-Abgeordneten während der Dauer der Session freie Fahrt auf den Staatseisenbahnen zu gewähren, außerdem werde er mit der vorsitzenden Direction des Vereins der Privateisenbahnen im deutschen Reiche in Verbindung treten, um die Bedingungen kennen zu lernen, unter welchen die Privat-Eisenbahnen bereit sein würden, gegen eine Aversional-Entschädigung aus Reichsmitteln den Reichstagsabgeordneten freie Fahrt zu gewähren. Sobald eine Entscheidung des Vereins der Privat-Eisenbahnen eingegangen sei, werde er dem Bundesrathe Mittheilungen machen, um dessen Beschluß sodann herbeizuführen.

D. R. C. [Die Beisetzung der Leiche des Prinzen Adalbert.] Heute Vormittag 11 Uhr fand die feierliche Beisetzung der Leiche des verstorbenen Prinz-Admirals Adalbert von Preußen in der Hof- und Domkirche hierselbst statt. Vor dem Platze am Dom erfolgte um 10½ Uhr das Einrücken der Infanterie und Cavallerie, zu der vom Kaiser angeordneten Trauerparade. Die Infanterie nahm auf der Seite nach dem neuen Museum und nach dem Kupfergraben, die Cavallerie vor der Schloß-Apotheke und der Schloßrampe Platz, die Artillerie hatte gleichzeitig in der Kantian-Straße Aufstellung genommen. In der Kirche hatte sich am Gitter, welches die Estrade von dem Chore trennt, die Hof- und Domgeistlichkeit von Berlin und Potsdam, sowie die Mitglieder des Dom-Collegiums aufgestellt. Zu Häupten des Sarges, der mit der Commando-Flagge des Schiffes des Verstorbenen und mit den Königlichen Insignien bedeckt war, waren eine Reihe von Stühlen im Halbkreise für die Mitglieder des Königlichen Hauses bereitgestellt. Der Raum hinter denselben, sowie des ganzen Schiffes der Kirche, war von den zu dieser Feier programmmäßig eingeladenen Personen und Deputationen der Officier-Corps der Garnisonen Berlin, Potsdam und Charlottenburg eingenommen. Um 11 Uhr erschien die Kaiserin, geführt von dem Prinzen Luitpold von Baiern, der Kronprinz, die Schwester des Verstorbenen, die Prinzessin Carl von Hessen, die Kronprinzessin, die Prinzessinnen Carl und Friedrich Carl, Marie, Elisabeth und Louise u. A. Der Feierlichkeit wohnte außerdem noch die Königin-Wittwe, welche bereits früher in der Kirche erschienen war, in ihrer Domloge bei. Hofprediger v. Hengstenberg sprach das Eingangsgebet, Ober-Consistorialrath Dr. Kögel hielt die Gedächtnißrede und das Schlußgebet. In dem Augenblick, als der Geistliche den Segen über die sterbliche Hülle des Prinzen aussprach, wurden von der Artillerie dreimal 12 Kanonenschüsse gelöst und von den 3 Bataillonen der Leichenparade 3 Salven abgegeben. — Gegen 12 Uhr war die Trauerfeierlichkeit beendigt. — Der Kaiser hatte seines Unwohlseins wegen der Feierlichkeit fern bleiben müssen.

Königsberg i. Pr., 11. Juni. [Lotterie.] Bei der heute hier stattgehabten Ziehung der Pferde-Lotterie gewannen: Nr. 28,542 einen Landauer mit 4 eleganten Rappen, Nr. 31,080 ein Zweigespann mit Whisky, Nr. 17,575 einen Einspänner mit Brougham, Nr. 25,052 ein Paar Jucker mit Parkwagen, Nr. 25,912 ein Paar Jucker mit Jagdwagen.

Posen, 12. Juni. [Die geistlichen Religionslehrer] an den höheren Lehranstalten unserer Provinz, welche in Folge ihrer Weigerung, sich in Betreff der Unterrichtssprache den Anordnungen der Regierung zu fügen, Ostern d. J. suspendirt wurden, ertheilen bekanntlich seitdem den Schülern dieser Anstalten Privatunterricht in der Religion, oder falls sie an Pfarreien versetzt wurden, befassen sich mit der Ertheilung dieses Privat-Religionsunterrichts andere Geistliche. Der frühere geistliche Religionslehrer an der hiesigen Realschule nun, Lic. Chotkowski, welcher derartige Stunden in dem Gebäude des früheren Marien-Gymnasiums giebt, ist vor einigen Tagen auf dem hiesigen Polizeidirectorium protokollarisch über sein Verhalten vernommen worden. Es geht aus dieser Vernehmung hervor, daß er den Schülern der Prima und Secunda, sowie den deutschen Schülern der übrigen Klassen der Realschule den katholischen Religionsunterricht in deutscher, allen übrigen Schülern in polnischer Sprache ertheilt, sich also streng an die Anordnungen des Erzbischofs Ledochowski hält, die demnach auf einem Umwege durchgeführt werden, indem ganz dieselben Religionsstunden, welche Lic. Chotkowski bisher in der Realschule abhielt, von ihm nunmehr zu derselben Zeit und an dieselben Schüler in einer Privatschule ertheilt werden. Da aber zur Errichtung einer jeden Privatschule die obrigkeitliche Genehmigung erforderlich und diese nicht ertheilt worden ist, so ist in dieser Angelegenheit, wie man hört, an die königl. Regierung zu weiterer Veranlassung berichtet worden. (P. Z.)

† **Dresden,** 12. Juni. [Regierungsverwesung. — Der Haß- und Verachtungsparagraph im sächsischen Preßgesetz nicht vorhanden, gleichwohl von der sächsischen Regierung praktisch angewendet.] Während in Preußen, Oesterreich und anderswo die Regenten des Landes längere oder kürzere Reisen unternehmen, ohne an die Einsetzung einer Regentschaft für die Zeit ihrer Abwesenheit zu denken, wird bekanntlich bei uns in Sachsen in seltsam peinlicher Auffassung des § 9 unserer Verfassung, selbst bei einer Badereise des Königs, wie die diesjährige — ins Ausland — nach Ems, ein Regierungsverweser in der Person des Kronprinzen eingesetzt. Es klingt dann befremdlich genug, wenn es selbst bei Ordensverleihungen heißt, daß sie im Namen des Kronprinzen erfolgte. Ob nun diese Regierungsverwesung auch anderweitig ihren Einfluß geübt hat, wissen wir nicht, genug, wir sehen plötzlich das Ministerium offen in das wirklich reactionäre Fahrwasser einlenken, dessen Vorhandensein das „Dresdener Journal" noch jüngst mit einem großen Aufwand von Worten abzuleugnen versuchte, wenngleich es die Möglichkeit seines Erscheinens bei einer zunehmenden Kammeropposition gleichsam androhte. Nun, es scheint, als wenn unser Minister des Innern, Herr von Nostitz-Wallwitz nicht einmal diese Zeit abwarten konnte, denn was schon längst von verschiedenen Blättern des Breiteren besprochen worden, daß die Haltung des „Leipz. Tagebl.", Amts-Blatt des Leipziger Stadtrathes und Bezirksgerichtes, das Mißfallen der Regierung erregt, Bürgermeister Dr. Koch von Leipzig es aber abgelehnt, dem Blatte eine Verwarnung zukommen zu lassen, hat sich nunmehr als eine offenkundige Thatsache erwiesen. Einer wiederholten Anforderung, die gedachte Verwarnung zu erlassen, hat der Stadtrath von Leipzig keinen weiteren Widerstand entgegensetzen können und sie demzufolge, wie das „Tageblatt" selbst berichtet, dem Verleger mit nachfolgenden Worten bekannt gegeben:

„Daß die Genehmigung zur Benutzung des „Tageblattes" als Amtsblatt für das Bezirksgericht und den Stadtrath unnachsichtlich sofort zurück gezogen werden wird, sobald von der Redaction des gedachten Blattes, sei es in einem Leitartikel, oder in einer Correspondenz oder sonst auf irgend welche Weise wieder die Rücksichten außer Acht gelassen werden, welche das amtliche Organ dem Staatsoberhaupte, der Landesverfassung, den gesetzgebenden Körperschaften und den Behörden angedeihen zu lassen schuldig ist."

Dieser ganze Satz ist einer Abschrift entnommen, welche sich der Verleger des „Tageblattes" vom Stadtrathe zum Zwecke der Mittheilung an seinen Rechtsanwalt erbeten hatte und welche vollinhaltlich die Verwarnung enthält, die ihm im Auftrage des Ministerium des Innern vom Stadtrathe mündlich ertheilt worden war. Der Verleger des Tageblattes (Polz Erben) ist ein reicher Mann, und wenn man weiter bedenkt, daß die frische, freimüthige, man kann wohl sagen, echt Leipziger Haltung, dem Blatte eine Abonnentenzahl von gegen 12,000 eingetragen, so wird man begreifen, daß der Regierung es nicht leicht werden wird, die Haltung des Blattes mit der obigen Bedrohung zu verändern. Dazu kommt, daß die Stadt eine Pachtsumme von 4000 Thaler von dem Blatte bezieht und diese natürlich sich nur so hoch beziffern konnte, weil die steigende Abonnentenzahl auch die Zahl der Inserate vermehrte, ein Umstand, der schon in gestriger Sitzung der Leipziger Stadtverordneten zur Sprache kam, und zur einstimmigen Ueberweisung der Angelegenheit an den Verfassungsausschuß führte, damit derselbe einer etwaigen Benachtheiligung der Stadtkasse vorbeuge. Der an sich unschuldig klingende Antrag des Stadtverordneten und Vorsteher des Leipziger Spar- und Vorschußvereins Näser, der vorerwähnte Maßregel herbeigerufen, dürfte zu Erörterungen im Schooße der Versammlung führen, welche der Regierung schwerlich angenehm sein werden. Wie dem nun auch sein mag, dem Jubelgeschrei unserer spezifisch-sächsischen Presse über den reactionären Inhalt des Reichspreßgesetzentwurfes, welcher von dem freisinnigen sächsischen Preßgesetze tief in den Schatten gestellt werde, hat sich die Regierung in bemerkenswerther Weise beeilt, einen Dämpfer aufzusetzen.

Ems, 12. Juni. [Der Kaiser von Rußland] ist gestern Abend hier eingetroffen und im Hotel „Zu den vier Thürmen" abgestiegen. Die Stadt war zum Empfange des Kaisers reich geschmückt.

Darmstadt, 12. Juni. [Der Großfürst-Thronfolger] nebst Gemahlin reisten gestern Nachmittag 6 Uhr von hier nach Frankfurt ab, um sich von dort aus nach London und Kopenhagen zu begeben.

Mainz, 10. Juni. [Die 1. Generalversammlung des Vereins deutscher Katholiken] hat in ihrer 2. geschlossenen Sitzung zu Mainz am 5. Juni nachfolgende Ansprache an die Katholiken Deutschlands zu erlassen beschlossen:

„Die Generalversammlung des Vereins deutscher Katholiken hat in den verflossenen Tagen sorgfältig die Pflichten erwogen, welche der Ernst des Augenblicks allen ihrer Kirche und ihrem Vaterland ergebenen deutschen Männern auferlegt. Einmüthig haben ihre Mitglieder den Entschluß bekannt, die Freiheit der Kirche, die Rechte der Familie und des christlichen Volkes mit aller Entschiedenheit und Beharrlichkeit zu vertheidigen.

Als erste Pflicht in dem bevorstehenden Kampfe empfiehlt die Generalversammlung den Mitgliedern des Vereins und allen deutschen Katholiken die treueste und innigste Hingebung an ihre von Gott bestellten Führer, die hochwürdigsten Bischöfe und das Oberhaupt der Kirche, den Papst. Dieser von dem göttlichen Erlöser eingesetzten Autorität überlassen wir die Entscheidung aller Fragen des christlichen Glaubens, des kirchlichen Rechtes und des religiösen Lebens. Eine andere Autorität anerkennen wir in dem Gebiete des religiösen Lebens nicht, und niemals werden wir einer irdischen Gewalt die Befugniß zuerkennen, Angelegenheiten zu ordnen, welche Jesus Christus der Sohn Gottes geordnet oder den Aposteln und ihren Nachfolgern zu ordnen befohlen hat.

Indem die Generalversammlung in freudigem Anschluß an die apostolischen Worte des preußischen Episkopats diese Erklärung abgiebt, ist sie weit entfernt, die Ehrfurcht verletzen zu wollen, welche sie der weltlichen Obrigkeit schuldet. Die Katholiken haben sich allezeit als treue und zuverlässige Bürger des Staates erwiesen. Wie groß auch die Kränkungen sein mögen, welche die Katholiken Deutschlands erleiden, niemals werden sie sich zu einer Widerrechtlichkeit fortreißen lassen. Wenn sie von ihrem Gewissen zu dem Grundsatz verpflichtet werden, man muß Gott mehr gehorchen, als den Menschen, so werden sie mit gleicher Gewissenhaftigkeit in allen erlaubten Dingen die Pflicht des Gehorsams gegen die Obrigkeit erfüllen.

Die Liebe zum Vaterland, wie die Liebe zur Kirche legt aber den deutschen Katholiken nicht minder die Pflicht auf, ihre staatsbürgerlichen Befugnisse zur Wahrung des Rechtes und der Freiheit mit voller Entschiedenheit geltend zu machen. Gleichgiltigkeit gegen die öffentlichen Interessen ist allezeit verwerflich; sie ist doppelt unentschuldbar, wenn es sich, wie gegenwärtig, um die heiligsten Güter handelt.

Darum bittet die Generalversammlung alle katholischen Männer aufs Dringendste, bei den bevorstehenden Wahlen zum Reichstag und zu den Landtagen der einzelnen Länder sich mit allem Eifer zu betheiligen.

Die Männer, welche von katholischen Wahlkreisen bisher in den Reichstag gesendet wurden, haben mit unvergleichem Muthe gekämpft. Die Fraction des Centrums hat sich bewährt als Hort der Freiheit und des Rechtes, wie als Organ der christlichen Gesinnung. Die Zahl der Mitglieder muß eine größere werden; und sie wird es, wenn wir unsere Schuldigkeit thun.

Mögen darum die Katholiken Deutschlands in dieser großen und schweren Zeit ihre Pflichten nach allen Seiten hin erfüllen. Mögen sie aber vor Allem sich erinnern, daß unsere Hilfe von Gott kommt, und darum der Aufforderung unserer Bischöfe zum Gebete eifrig entsprechen. In dieser Gesinnung hat die Generalversammlung den Verein deutscher Katholiken unter den Schutz der hh. HH. Jesu und Mariä gestellt. Wenn wir auf den in unserer Zeit so schmachvoll verleugneten Welterlöser unsere Hoffnung setzen, werden wir nicht zu Schanden werden.

Mainz, den 5. Juni 1873.

Im Namen und Auftrag der ersten Generalversammlung des Vereins der deutschen Katholiken.

Felix Freiherr v. Loë, Präsident. Nic. Racke, erster Secretär.

Straßburg, 12. Juni. [Einer Verordnung des Oberpräsidenten zufolge] sollen von jetzt an alle Schriftstücke, welche von der Bezirksvertretung Lothringens und den Kreisvertretungen des Metzer Landkreises, der Kreise Diedenhofen, Saarbrücken, Château-Salins und Bolchen ausgehen, sowie die Protokolle der Verhandlungen und die Vorlagen der Behörden in deutscher und französischer Sprache abgefaßt werden. Die Bestimmungen der Verordnung sollen zunächst bis zum 1. Januar 1878 gelten.

Frankreich.

* **Paris,** 10. Juni. [Das Rundschreiben des Herzogs v. Broglie an die Vertreter Frankreichs im Auslande], welches wir nur in dem der „Times" zugegangenen Auszuge mittheilen konnten, lautet nach den französischen Blättern vollständig, wie folgt:

Mein Herr! Sie sind benachrichtigt worden, daß die Nationalversammlung durch einen Beschluß vom 24. Mai die Entlassung des Herrn Thiers, Präsidenten der Republik, angenommen, und zu seinem Nachfolger in dieser Würde den Herrn Marschall Mac Mahn, Herzog von Magenta, bezeichnet hat. Ich weiß schon, mit welcher einstimmigen Achtung und Billigung überall der Name des neuen Präsidenten aufgenommen worden ist. Der Glanz seiner Verdienste und die Reinheit seines Charakters konnten nicht anders, als ihn zu dieser hohen Stellung berufen.

Ich halte es indessen für nöthig, Ihnen in aller Kürze die Tragweite der Ereignisse anzudeuten, welche diese Veränderung in der Person des Trägers der höchsten Gewalt herbeigeführt haben. Der Zwiespalt, welcher sich zwischen der Majorität der Versammlung und Herrn Thiers herausstellte, hat mit der auswärtigen Politik nichts zu thun. Ihr Gedächtniß wird Ihnen sagen, daß während der zwei letzten Jahre die von Herrn Thiers eingeschlagene Richtung zur Herstellung unserer Beziehungen mit den auswärtigen Mächten nach den Unglücksfällen von 1870 in der National-Versammlung nie Gegenstand eines Angriffs gewesen ist. Im Gegentheil haben zahlreiche Abstimmungen die Anstrengungen gebilligt, welche dieser berühmte Mann machte, um die Spuren unserer Leiden zu verwischen und Frankreich seine volle nationale Unabhängigkeit wiederzugeben. Wie Sie bemerkt haben werden, läßt der neue Präsident in seiner Botschaft, welche die Zeitungen zu Ihrer Kenntniß gebracht haben werden, in dieser Hinsicht seinem Vorgänger volle Gerechtigkeit widerfahren. Es ist also nichts an den Weisungen zu ändern, die Sie von der früheren Regierung erhalten haben. Ich werde dieselben weiter entwickeln, wenn die Gelegenheit sich zeigen wird, gemäß der Winke, die Sie mir selbst geben werden. Aber einstweilen sollen Sie sich an den Verhaltungsmaßregeln halten, die man Ihnen gegeben hat.

Es war einzig und allein die innere Politik, über welche der Präsident und die Nationalversammlung sich entzweit haben. Die Majorität der Versammlung war von der Ansicht durchdrungen, daß es eines energischen Widerstandes gegen das Umsichgreifen des revolutionären Geistes bedürfe, wie sich derselbe in den letzten Wahlresultaten offenbarte. Sie war aber nicht der Ansicht, daß das neue, vom Präsidenten in Folge der Wahlen gebildete Cabinet alle Garantien biete, welche von diesem wesentlich conservativen Gesichtspunkte aus als wünschenswerth erscheinen mußten. Es wurde also eine Tagesordnung angenommen, welche diesem Gedanken Ausdruck gab. Die Minister gaben ihre Entlassung und der Präsident, der nicht glaubte, seine politische Richtung ändern zu können, begleitete seine Minister auf diesem Rückzuge.

Die neue Regierung wird, ihrem Ursprunge getreu, also eine entschlossen conservative Politik befolgen, das heißt eine Politik, die friedlich nach Außen und gemäßigt im Innern. Indem sie eine unbeugsame Strenge allen Versuchen entgegensetzen wird, welche die revolutionäre Partei machen sollte, um ihren Einfluß auf ungesetzlichem Wege auszubreiten, wird sie selbst nicht aus dem Rahmen der strengsten Gesetzlichkeit heraustreten. Sie beabsichtigt keinerlei Reaction gegen die bestehenden Einrichtungen, noch wird sie eine solche versuchen. Die von unseren Vorgängern vorgelegten constitutionellen Gesetzesvorlagen bleiben dem Urtheil der Versammlung unterbreitet. Sie allein wird, wenn sie es für angezeigt erachten wird, die große Frage bezüglich der Regierungsform entscheiden.

Indem Sie die Bedeutung dieses wichtigen Ereignisses so darstellen, wie es den wirklichen Thatsachen entspricht, werden Sie nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß die Frage, welche in der National-Versammlung erörtert wurde, nicht die Ruhe Frankreichs allein interessirt, sondern die aller Nationen.

Nicht in Frankreich allein hat sich der revolutionäre Geist gegen den öffentlichen Frieden und die Grundlagen der socialen Ordnung verschworen. Keine Nation Europas ist frei von diesem Uebel, und alle haben ein gleiches Interesse daran, dasselbe unterdrückt zu sehen. Die Verhältnisse Frankreichs und der mächtige Einfluß, den es auf seine ganze Umgegend ausübt, würden den Triumph der revolutionären Partei gefährlicher machen, als sonst irgendwo. Die Sache der französischen Gesellschaft ist identisch mit derjenigen der ganzen Civilisation.

Diese Erwägungen sollen die Grundlage der Sprache sein, die Sie bezüglich der letzten Ereignisse zu führen haben. Bemühen Sie Sich, dieselben der Regierung, bei der Sie beglaubigt sind, recht ins Bewußtsein zu bringen.

Genehmigen Sie u. s. w. Unterzeichnet: Broglie.

[Rampont. — Lanfrey. — Chanzy.] Herr Rampont, der Postdirector, gab seine Demission. Bei dieser Gelegenheit will „Ordre" wissen, daß Herr Randal, der letzte Postdirector vor dem 4. September, wieder dieses Amt bekleiden soll. Die „Liberté" zeigt an, daß Herr Lanfrey auf seinem Posten in Bern bleibt. Dasselbe Blatt schreibt: „Der General Chanzy soll, kraft des Gesetzes über die parlamentarischen Unvereinbarkeiten, die Regierung von Algier in gesetzlicher Weise erst nach sechs Monaten antreten können. Doch soll das Decret unterzeichnet sein, und die Regierung glaubt in ihrem Rechte zu sein, das Gesetz nicht zu berücksichtigen." „Francais" bemerkt hierzu: „Vom Tage der Herstellung der Civilregierung durch Decret von Herrn Crémieux datirt die Zerfahrenheit der Colonie Algier. Der General Chanzy will versuchen, das Uebel zu beseitigen, aber das Abenteuer nur wagen, wenn man einfach zu dem System zurückkehrt, das vor dem 4. September 1870 existirte."

Großbritannien.

A. A. C. **London,** 10. Juni. [In der gestrigen Sitzung des Hauses der Lords], der ersten nach den Pfingstfeiertagen, legte Lord Russel einen Gesetzentwurf für die bessere Regierung von Irland vor. Der Erläuterung der Bestimmungen dieser Maßregel schickte der greise Staatsmann eine historische Uebersicht über die Lage Irlands in vergangenen Jahren voraus. Während er erinnerte, daß Irland in früheren Zeiten Ursache hatte, sich über die Wirksamkeit von strengen und ungerechten Gesetzen zu beklagen, so hielt er es für unrecht, jetzt das Parlament eines Bestrebens zu beschuldigen, die Wohlfahrt Irlands ruiniren zu wollen; denn seit 1847 sei in der Lage dieses Landes eine sichtliche Besserung eingetreten. Indeß lasse der Frieden Irlands noch sehr viel zu wünschen übrig. Ein anderes Uebel seien die häufigen Mordthaten aus agrarischen Motiven. Schließlich beunruhige auch die Unterrichtsfrage die Gemüther in Irland. Bei diesem Punkte erwähnte der Redner der Angelegenheit des irischen Pfarrers O'Keefe, der, wie er meinte, trotz der vortrefflichen Leitung seiner Schulen plötzlich seines Postens enthoben worden sei, und zwar durch seine geistlichen Vorgesetzten. Es sei die Pflicht des Parlaments, jeder Einmischung des päpstlichen Einflusses in die bürgerliche Regierung des Landes Widerstand zu leisten, und emphetisch zu erklären, daß Irland von der Königin Victoria und nicht durch Pius IX. regiert werde. Lord Russell ging alsdann zur Erläuterung seiner auf die Abwehr der angeführten Uebel berechneten Maßregel über. In erster Reihe verfügt dieselbe die Ernennung eines Staatssecretärs für Irland an Stelle des nunmehrigen Lord-Lieutenants oder Vicekönigs. Von dieser Neuerung versprach sich der Redner viele Vortheile, da der Staatssecretär als Mitglied des Cabinets im Stande sein würde, mit seinen Collegen irgend welche Maßregeln, die er für die Verwaltung Irlands als nothwendig erachten dürfte, persönlich zu discutiren. Ferner schlägt die Bill vor, daß mit Ausnahme von todeswürdigen Verbrechen das Verdict von 8 Geschworenen in einer Jury von 12 zu einer Verurtheilung genügen solle. Mit Bezug auf das Unterrichtswesen trifft die Vorlage die Bestimmung, daß dem Comite des geheimen Raths in England die Befugniß ertheilt werden soll, in Fällen à la O'Keefe einzuschreiten und jeden unrechtmäßig abgesetzten Schulvorsteher wieder in sein Amt einzusetzen.

Nach einigen Bemerkungen von Seiten des Earls von Kimberley, der sich jeden Meinungsausdruck über die Maßregel bis nach erfolgter Prüfung derer Details vorbehält, wurde der Gesetzentwurf zum ersten Male gelesen.

Lord Granville verlas in Erwiederung auf eine darauf bezügliche Anfrage Lord Clanricarde's ein Telegramm, demzufolge der jüngste Krawall in Dublin durch einen Pöbel der schlimmsten Sorte veranlaßt wurde, indem derselbe sich die Feuersbrunst zu Nutzen machte, um in benachbarte Whiskyspeicher einzubrechen. Die Polizei und das Militär führten mehrere Chargen gegen den Pöbel aus, was zur Folge hatte, daß ungefähr 36 Unruhestifter arretirt und 30 Soldaten, meistens unerheblich, verletzt wurden.

[In der gestrigen Sitzung des Unterhauses] gab die vom Hause des Lords bereits angenommene ministerielle Vorlage zur Bildung eines obersten Gerichtshofes, die zur zweiten Sitzung vorlag, zu einer wärmen Debatte Anlaß. Sie gelangte indeß zu keinem Abschluß und wurde auf Gladstone's Antrag vertagt.

Eine ziemlich stürmische Discussion veranlaßte auch ein Antrag des Schatzkanzlers auf Genehmigung des seitens der Regierung mit der Union Steamship Company abgeschlossenen Contractes für die Beförderung der Post zwischen dem Cap der guten Hoffnung und Zanzibar. Obwohl der Schatzkanzler bemerkte, daß die Regierung bei dem Abschluß dieses Vertrages von dem Gedanken geleitet wurde, durch die Pflege des Handels in dieser Region dem ostafrikanischen Sklavenhandel einen Hemmschuh anzulegen, stieß diese Transaction auf heftigen Widerspruch im Hause. Holms beantragte die Verwerfung des Contractes mit dem Bemerken, daß derselbe ein grober Schnitzer sei und in directem Widerspruch mit den Wünschen und Vorstellungen der Colonisten durch Privat-Arrangement statt durch offene Concurrenz abgeschlossen wurde. Er verlas eine Depesche von Lord Kimberley, dem Minister für die Colonien, aus welcher erhellt, daß die britisch-indische „Dampfschifffahrtsgesellschaft" sich erbot, die Beförderung der Post für 15,000 Lstr. pro anno zu übernehmen, während die Regierung sich verpflichtete, der „Union" eine jährliche Subsidie von 26,000 Lstr. zu zahlen. Der Schatzkanzler beantragte hierauf die Vertagung der Debatte, um über das ihm gänzlich unbekannte Citat aus Lord Kimberley's Depesche Erkundigungen einziehen zu können, und nach einiger Opposition wurde dem Antrage stattgegeben.

Vernon Harcourt kündigte für nächsten Dinstag die Einbringung eines Gesetzentwurfes zur Amendirung des „Conspiracy-Gesetzes in Bezug auf Combinationen von Gewerken an.

[Der Krieg an der Westküste von Afrika] zwischen den Ashantis und den unter britischem Schutze stehenden Fanti's scheint ernstlicherer Natur zu sein als Anfangs vermuthet wurde. Durch in Liverpool eingelaufene Privatnachrichten wird bestätigt, daß der Marsch der Ashantis gegen Cape Coast Castle und Elmina nicht aufgehalten werden konnte, da die Fanti's völlig desorganisirt und außer Stande waren, wirksamen Widerstand zu leisten. Die Zahl der auf gedachte Orte vorrückenden Ashanti's soll ungefähr 50,000 Mann betragen, während sie bei ihrer Annäherung von Elmina große Verstärkungen erwarten. Der größte Theil dieser Truppen ist gut bewaffnet und vollauf mit Kriegsvorrath versehen, viele von ihnen sind anstatt mit dem sprüchwörtlich gewordenen Birminghamer „shooter" mit Enfield-Büchsen und Hinterladern bewaffnet. Vor dieser Macht mußten sich vor einigen Wochen die unter Lieutenant Hopkins stehenden Houssa-Truppen und Freiwilligen zurückziehen, indeß hofft man, daß das von Bermuda abgesandte Detachement des 2. westindischen Regiments die englische Besatzung in Cape Coast Castle unter dem neuen Regime und der Reorganisation der Fanti-Armee in den Stand setzen werde, den Ashantis mit gleicher Stärke zu begegnen. Unterdessen macht die Regierung alle möglichen Anstrengungen, um die britischen Interessen der Westküste zu schützen, und Zufuhren von Kriegsmaterial und Proviant sowohl für die Truppen als für die an der Küste stationirten Kriegsschiffe verlassen Liverpool mit jedem Dampfer.

[Ueber den Verbleib von Sir Samuel Baker] meldet der Correspondent des „New-York Herald" in Khartoum unterm 30. April Folgendes: „Drei Elfenbeinboote kamen am 7. April von Gondokoro mit der directen Nachricht an, daß Sir Samuel Baker mit seiner Familie im Februar sich im besten Wohlsein in Fatuka befand. Die Verstärkungen von 201 Mann aus Gondokoro erreichten Baker in Fatuka am 6. Februar. Es hieß, daß Baker mit diesen Truppen seinen Marsch nach dem Albert Nyanza und dem Territorium von Junbarego (früher Kanrasi) aufs Neue aufnehmen werde, Wir erwarten stündlich die Ankunft eines Geschwaders von 19 Regierungsschiffen mit der Post, die zweifelsohne volle Details über Bakers jüngste Bewegungen bringen wird."

Provinzial-Zeitung.

\+ **Breslau,** 13. Juni. [Hohe Durchreisende.] Mit dem Courierzuge der Niederschl.-Märk. Eisenb. langten heute Früh um 6 Uhr 35 Minuten Ihre königlichen Hoheiten der Prinz Albrecht und General-Feldmarschall Prinz Friedrich Carl nebst Gemahlin und den beiden ältesten Töchtern Marie und Elisabeth von Berlin kommend auf dem Centralbahnhofe hier an. In der Begleitung der hohen Herrschaften befanden sich die beiden Adjutanten Rittmeister Baron von Minnigerode und von Normann, sowie die Kammerdamen Gräfin von Schlieffen und Gräfin von Kospoth. Wegen der Hoftrauer war jeder officielle Empfang von Seiten der Spitzen der hiesigen Behörden verbeten worden. Gleich nach Ankunft des Zuges begaben sich die hohen Herrschaften nach dem Kaisersalon, wo ein vom Bahnhofsrestaurateur Stappenbeck bereitgehaltenes Dejeuner à la fourchette entgegengenommen wurde. Nach einem halbstündigen Aufenthalt setzten die hohen Reisenden um Punkt 7 Uhr 15 Minuten mit dem Strehlener Personenzuge ihre Weiterreise nach Schloß Camenz fort, woselbst Prinz Friedrich Carl nebst Gemahlin und Töchtern bis künftigen Montag, den 16. d. zu verweilen gedenkt.

H. **Breslau,** 12. Juni. [Der Volksküchen-Verein] hielt gestern Nachmittag 4 Uhr unter dem Vorsitze des Hrn. Rechtsanwalt Freund im Lokale der Volksküche I. auf der Weidenstraße seine diesjährige General-Versammlung ab. Unter Bezugnahme auf den zu erstattenden Geschäftsbericht pro 1872 wies der Vorsitzende darauf hin, daß das Ergebniß des abgelaufenen Jahres dem den Volksküchen zu Grunde liegenden Principe entspreche, nach welchem dieselben weder ein Wohlthätigkeits-Institut sein wollen, noch durch dieselben irgend ein Gewinn erzielt werden solle. Den Ueberschuß, der in der einen Küche gemacht wurde, sei von den Zuschüssen, welche die andere erforderte, fast ganz wieder aufgezehrt worden. Die Ergebnisse der Küchen selbst anlangend, so wurden nach dem Berichte des Vorstandes in der Küche I. (Weidenstraße) im Jahre 1872 ausgegeben 18,157 ganze und 53,588 halbe Portionen und dafür eingenommen 2,844 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf., was nach Abzug der Selbstkosten einen Gewinn von 163 Thlr. 14 Sgr. 4 Pf. ergab. In der Küche II. (Königsplatz) wurden verabreicht 17,958 ganze und 41,055 halbe Portionen, mit einer Einnahme von 2417 Thlr. 8 Pf., welche die Unterhaltungskosten nicht deckte, sondern einen Zuschuß von 135 Thlr. 29 Sgr. 2 Pf. erforderte, den die Küche I. tragen mußte. Verbraucht wurden in Küche I. 355 Scheffel Kartoffeln, 48 Scheffel Erbsen, 15 Scheffel Bohnen, 17 Scheffel Linsen, 3¾ Ctr. Reis, 4 Ctr. Graupe, 11 Scheffel Hirse, 89 Pfund Birnen, 2 Ctr. 4 Pfd. Pflaumen, 30 Center Mehl, 10 Ctr. Salz, 19 Ctr. 7½ Pfd. Rindfleisch, 17 Ctr. 17 Pfd. Schweinefleisch, 1 Ctr. 3 Pfd. Rauchfleisch, 73½ Pfd. Kalbfleisch, 3 Ctr. 96½ Pfd. Fett, 3524 Stück Würste, 1948 St. Brot mit Semmel; in der Küche II. 369 Schfl. Kartoffeln, 58 Schfl. Erbsen, 12 Schfl. Bohnen, 17 Schfl. Linsen, 16 Ctr. 36 Pfd. Reis, 2 Ctr. 17 Pfd. Graupe, 13 Ctr. 58 Pfd. Hirse, 1 Ctr. 95 Pfd. Birnen, 4 Ctr. 15 Pfd. Pflaumen, 25 Ctr. 12 Pfd. Mehl, 10 Ctr. 70 Pfd. Salz, 19 Ctr. 89 Pfd. Rindfleisch, 16 Ctr. 12 Pfd. Schweinefleisch, 12 Ctr. 50 Pfd. Rauchfleisch, 7 Ctr. 48 Pfd. Fett und Talg, 4605 Stück Würste und 2658 Stück Brot. — Im Anschluß an diesen Bericht wies der Secretär des Vereins, Hr. Buchhändler Morgenstern darauf hin, daß die Volksküche II im abgelaufenen Jahre bereits das 2. Mal seit ihrem Bestehen in die Lage gekommen sei, ihr Lokal ändern zu müssen, was einen nicht unerheblichen Kostenaufwand verursachte und den Vorstand in die Nothwendigkeit setzte, die Küche auf einige Wochen zu schließen. Der Besuch hat nicht abgenommen, obwohl das neue Lokal etwas kleiner ist, aber es genügt dem Bedürfnisse. Von den Vorstandsdamen der Volksküche II mußte Frau Oberbürgermeister Hobrecht wegen Domicilveränderung ihr Amt, das sie mit besonderem Eifer und großer Hingabe verwaltete, niederlegen. Der Vorstand hat sie zum Ehrenmitgliede des Vereins ernannt. An ihrer Stelle übernahm auf das Bereitwilligste Frau v. Brackel die Leitung der Küche II. Die Generalversammlung erklärte hierzu ihre Zustimmung. Ebenso genehmigte dieselbe die vom Vorstande ausgeführte Uebertragung der Buchführung an einen besoldeten Buchhalter gegen eine monatliche Remuneration von 5 Thlr. — Die eingetretene Preissteigerung aller Lebensbedürfnisse machte es unmöglich, die Speisen in der erforderlichen Güte zu den bisherigen Preisen noch ferner zu liefern. Nach langem Schwanken und reiflichen, ernsthaften Erwägungen entschloß sich der Vorstand, vom 1. April c. ab die Preise insoweit zu erhöhen, daß von da an die halbe Portion für 1¼ Sgr. statt 1 Sgr., die ganze für 2 Sgr. statt wie bisher für 1¾ Sgr. verabreicht wurde. Mit Befriedigung kann der Vorstand constatiren, daß eine Verminderung der Frequenz in Folge dieser Erhöhung nicht eingetreten ist. Die Volksküche II. hat die Hoffnungen, welche sich an ihre Einrichtung knüpften, nicht erfüllt. Der Besuch derselben ist sehr erheblich zurückgegangen und die Küche hat fortwährend Zuschüsse bedurft. Da die Volksküchen keine Wohlthätigkeitsanstalten sein, sich vielmehr selbst erhalten sollen, die Mittel des Vereins auch so beschränkt sind, daß er außer Stande ist, die Zuschüsse dauernd zu gewähren, so hat sich der Vorstand dahin entschieden, die Volksküche II. mit Ende d. M. aufzulösen. Die Generalversammlung ertheilt hierzu ihre Zustimmung, indem sie die Verwendung des verbleibenden Inventars dem Ermessen des Vorstandes überläßt. — Sie erklärt sich ferner mit der vom Vorstande mit Rücksicht auf die hieraus sich ergebende Vereinfachung der Geschäfte vorgeschlagene Reduction der Zahl der Vorstandsmitglieder auf 3 Herren und 5 Damen einverstanden und wählt, nachdem Herr Rechtsanwalt Freund und Frau v. Brackel eine Wiederwahl entschieden abgelehnt, die Herren Kaufmann Lord zum Vorsitzenden, Buchhändler Morgenstern zum Schriftführer und Kaufmann Sachs zum Schatzmeister und Frau Dr. Asch, Frau Partikulier Bohla, Frau Kaufm. Kionka, Frau Rechels und Frau Branddirector Zabel zu Vorstandsdamen.

* [Breslauer Handlungsdiener-Institut.] Am 24. Mai a. c. fand die 39. ordentliche Generalversammlung, und zwar das erste Mal im Saale des eigenen Vereinshauses, Neue Gasse 8, statt. Nachdem der stellvertretende Vorsitzende, Herr W. Weigert die sehr zahlreich versammelten Mitglieder begrüßt, erstattet Herr W. Kalisch den Bericht über das verflossene Vereinsjahr. Das Institut zählte am 1. April 696 Mitglieder (83 mehr, als im Vorjahre). Auch im vergangenen Jahre hat dasselbe durch wissenschaftliche Vorträge, anregende Debatten-Abende und durch die Einrichtung von Unterrichtscoursen in den kaufmännischen Wissenschaften seine Bestrebungen auf geistigem Gebiete zu erfüllen gesucht, wie es den collegialischen Verkehr unter den Mitgliedern durch gesellige Abende stets neu zu beleben bestrebt war; auch hat das Institut dabei seinen Hauptzweck: die Wohlthätigkeit und die Unterstützung erkrankter und hülfsbedürftiger Mitglieder immer streng im Auge behalten. Während die im Verein mit dem hiesigen collegialischen Institute zur Abkürzung der Geschäftszeit in den Detailgeschäften versuchten Schritte durch die localen Verhältnisse — hoffentlich nur momentan — erfolglos blieben, gelang es dem Vorstande, unterstützt durch die Werkthätigkeit seiner Mitglieder, die an zinsfreien Darlehen über 6200 Thlr., an Geschenken 1500 Thlr. für diesen Zweck aufbrachten, den Wunsch, dem Institute ein eigenes Heim zu schaffen durch den Ankauf des Hauses Neue Gasse 8 zur Ausführung zu bringen. Herr Kalisch veranlaßt die Versammlung, den edlen Gönnern des Instituts, die die Erreichung dieses Zieles ermöglichten, durch Erheben von den Plätzen zu danken. Eben so wird dem bisherigen Vorstande für seine Thätigkeit der Dank der Versammlung votirt und dem Cassirer Decharge ertheilt. Bei der hierauf stattfindenden Vorstandswahl wurden die Herren A. Danziger, D. Hellinger, L. Leiser, G. Neumann, Georg Sachs, Arn. Schäfer, A. Weigert wieder- und Herr Ludw. Schlesinger neugewählt; die Herren W. Kalisch, M. Stübler und W. Weigert verbleiben den Statuten gemäß in der Verwaltung. Die Herren Otto Fränkel, J. Lust und L. Pototzki wurden durch Acclamation zu Rechnungs-Revisoren wiedergewählt. Schließlich genehmigte die Versammlung einstimmig auf Antrag des Vorstandes die Verwendung der zum Zweck des Hausankaufes flüssig gemachten Capitalien.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur.

Botanische Section.

Vierte Wanderversammlung auf dem Groeditzberg am 25. Mai 1873.

In Folge der Einladungen seitens der Herren Professoren Goeppert und Cohn fanden sich am Morgen des 25. Mai mehr als 60 Mitglieder und Freunde der botanischen Section aus Breslau wie aus anderen Theilen unserer Provinz auf dem Niederschlesisch-Märkischen Bahnhof ein, um an der Zusammenkunft der Schlesischen Botaniker auf dem Groeditzberge Theil zu nehmen. In Station Kaiserswaldau wurde der von Kohlfurt um 9 Uhr 14 Minuten eintreffende Zug erwartet, welcher die Theilnehmer von Berlin, Goerlitz und Bunzlau brachte, und sodann in Laubgeschmückten Wagen die Fahrt durch die in frischem Maigrün leuchtenden Fluren nach dem Groeditzberg angetreten, an dessen Fuß die Wagen gegen 10½ Uhr hielten; in wenig Minuten wurde von hier der Gipfel des prächtigen Bergkegels erstiegen, der von den aus Basaltblöcken erbauten Resten der Befestigung umwallt, und von den stattlichen Ruinen des alten Herzogschlosses gekrönt ist, welches durch Jahrhunderte ein Mittelpunkt Schlesischer Geschichte war.

Nach kurzem Imbiß in dem mit Baumpflanzungen geschmückten Burghof versammelten sich die Mitglieder in dem Bildersaal des Schlosses, welcher durch die Besitzerin der Burg, Frau Beneke von Groeditzberg, freundlichst bewilligt worden war; um 1½ Uhr eröffnete der Präses der Gesellschaft, Herr Geheimerath Goeppert die Sitzung mit einer Ansprache, in welcher er auf die Entstehung der Wanderversammlungen der botanischen Section einen Rückblick that und die selbst aus weiter Entfernung herbei gekommenen Mitglieder willkommen hieß; auf seinen Vorschlag wurde Herr Oberforstmeister Tramnitz (Liegnitz) zum Tagespräsidenten, die Herren Dr. Paul Ascherson und Prof. Kny (Berlin), Prof. Heinzel (Proskau), Prof. Koerber (Breslau), Kreisgerichtsdirector Peck (Schweidnitz), v. Thie-

lau auf Lampersdorf zu Vicepräsidenten erwählt; Herr Dr. Stenzel übernahm das Secretariat.

Prof. Cohn begrüßte die Mitglieder im Namen der botanischen Section, und theilte die angekündigten Vorträge mit; von Herrn Lehrer Limpricht (Breslau) ist ein Aufsatz über die Flora des Groeditzberges eingesendet worden.

Herr Privatdocent Dr. Paul Ascherson (Berlin) zeigte zuerst eine sehr empfehlenswerthe Auerswald'sche Gitterpresse von Kessner zu Nieder-Schlema, Königreich Sachsen, und sprach hierauf über die Schwimmblätter des Ranunculus sceleratus, welche von ihm zuerst, außerdem auch von Thilo Irmisch, Magnus und Uechtritz beobachtet, aber noch nicht beschrieben, durch ihren rundlichen Umriß und die Vertheilung der Spaltöffnungen sich von den Luftblättern unterscheiden; sie entsprechen den Schwimmblättern von Sagittaria und Marsilia, nicht denen echter Wasserpflanzen wie R. aquatilis, Trapa u. a. Ferner legte derselbe vor Juniperus communis, var. pendula, Knautia arvensis mit gelblich weißen Blumen (var. carpathica Heuffel) und Luzula florescens (an der Czantory), sämmtlich aus der Flora des Olsagebiets im Teschner Kreise im Herbst 1872 von ihm gefunden.

Herr Dr. R. Sadebeck (Berlin) sprach über Asplenium adulterinum unter Vorlegung mikroskopischer Zeichnungen über seine Zelltheilungsgesetze, und demonstrirte lebende Pflänzchen mit den noch vorhandenen Prothallien welche er durch Aussaat der Sporen auf mit Torf vermengter Gartenerde, also ohne Einfluß einer Serpentinunterlage erzogen; die Selbstständigkeit der Art zeigt sich auch unter dieser Cultur, insbesondere darin, daß die Entgrünung der Spindel nach der ersten Entwicklung nicht mehr sich ändert.

Herr Prof. Koerber (Breslau) sprach für die Selbstständigkeit der Flechten, indem er die Schwendener'sche Ansicht über ein Zusammenwohnen von Algen und Pilzen im Flechtenthallus für unhaltbar erklärte. Die Schneekoppe habe weder Algen noch Pilze, aber massenhafte Flechten, die Bäume des botanischen Gartens zahlreiche Algen, aber fast gar keine Flechten; mehrere Flechten (z. B. Koerberia) enthalten verschiedenartige Gonidien, die sich nicht als verschiedene Algentypen auffassen lassen.

Herr Prof. Kny (Berlin) sprach über die Bedeutung der Florideen in morphologischer und histologischer Beziehung, insbesondere über die Entstehung ihrer Rinde durch Zellgeflecht; bei Dasya wachsen die jüngeren Rindenzellen in die älteren hinein, nach Art der Thyllen in den Gefäßen der Bäume. Hierauf sprach derselbe über den Einfluß der Schwerkraft auf die Entwickelung der Blätter und demonstrirte die Anisophyllie bei Roßkastanien, Ahorn und Weißtanne; die von Frank gemachten Beobachtungen — wonach bei Laubbäumen mit decussirter Blattstellung die Blätter der seitlichen Blattpaare einander gleich, von den medianen Blättern dagegen das vordere stets größer wird als das hintere — hat Vortragender auch durch Versuche bei Nadelhölzern (Abies alba) bestätigt.

Herr B. Stein (Lehrer an der Ackerbauschule zu Popelau bei Rybnik), legte den Bericht des unter seiner Leitung stehenden Schlesischen Tauschverein vor, und verlas Briefe des auf einer botanischen Reise durch Spanien begriffenen Apotheker Herrn R. Fritze aus Rybnik, datirt von Barcelona, Valencia, Cadix und Xeres.

Herr Gottbold Elsner (Löbau in Sachsen) legte die neuesten seiner für den Unterricht in der Pflanzenkunde bestimmten lithographischen Wandtafeln vor.

Herr Dr. Paul Ascherson demonstrirte auf dem Berge gesammeltes Lamium maculatum, dessen Blumen von Hummeln an der Blumenkronröhre angenagt waren, um den Honig „durch Einbruch" zu saugen.

Hierauf lud derselbe zum Besuch der Pfingstversammlung des Märkisch-botanischen Vereins zu Stettin ein.

Herr v. Thielau auf Lampersdorf überreichte einen frischen Strauß von Waldblumen aus dem Eulengebirge, und legte eine knollige Anschwellung eines Weißtannenstämmchens mit Adlerfängen-ähnlichem Fortsatz vor.

In der Sitzung, welche gegen 2 Uhr geschlossen wurde, hatten sich 91 Theilnehmer eingezeichnet, von denen aus Kopenhagen 1, aus Berlin 4, aus Görlitz 9, aus Bunzlau 10, aus Breslau 45, die übrigen aus den verschiedensten Theilen der Provinz erschienen waren. Nach der Sitzung wurde unter der freundlichen Führung des Generalbevollmächtigten, Herrn Inspector Ueberschär von Gröditzberg, ein Rundgang um die Wälle und Anlagen der Burg, und eine Besichtigung ihrer seit der im Jahre 1646 durch die Schweden veranlaßten Demolirung, theilweise restaurirten Räumlichkeiten angetreten; insbesondere die Plattform bietet ein Panorama ohne Gleichen über ganz Niederschlesien und die Niederlausitz, im Westen begrenzt von den schön geschwungenen Linien des Gebirges, von der Eule bis zur Landskrone, über dem die schneebedeckten Wände des Riesengebirges aufsteigen. Um 3 Uhr begann in dem mit Tannenreisern freundlich geschmückten Rittersaal das gemeinschaftliche Mittagsmahl, bei welchem der Tagespräsident, Herr Oberforstmeister Tramnitz, den Toast auf Se. Majestät den König und Kaiser ausbrachte. Herr Geheimrath Goeppert gedachte der Männer, welche zu dem Aufschwung der botanischen Studien in Schlesien den Grund gelegt, und deren Arbeiten in der ganzen wissenschaftlichen Welt Anerkennung gefunden haben, Nees von Esenbeck, Günther, Schummel, Wimmer, Siegert, Krause, Wichura, und schloß mit einem Hoch auf die Gäste. Im Namen der letzteren gab Prof. Kny der dankbaren Verehrung Ausdruck, welche alle Freunde der Naturwissenschaften, und insbesondere die zahlreichen Schüler dem Präses der Schlesischen Gesellschaft, Prof. Goeppert, zollen. Herr Prof. Koerber, der schon durch ein humoristisches Lied die Feststimmung erhöht, knüpfte an dieses ein Hoch auf die botanische Section, und deren Secretär, Prof. Cohn. Letzterer gedachte in seiner Dankrede, welche dem Tages- und den Vicepräsidenten galt, auch der wilden und gewaltthätigen Scenen, der ritterlichen und verschwenderischen Feste, welche in den Hallen des Festsaals seit seiner Erbauung vor gerade 400 Jahren (im Jahre 1473) vorübergezogen; er erinnerte an den Empfang zweier brandenburgischer Fürsten auf der Gröditzburg, 50 Jahre nach deren Erbauung, am 27. Mai 1523, bei welchem der Herzog von Liegnitz sich für die Reformation erklärte, dadurch die Geschicke des Landes von Polen und Böhmen dauernd löste und an das Haus von Zollern knüpfte, dann wieder nach 50 Jahren an das tolle wilde Leben unter Herzog Heinrich, dessen Geschicke sein treuer Hans von Schweinichen berichtet; dann nach 60 Jahren an die blutige Erstürmung der Veste durch Wallenstein im October 1633, endlich den Besuch des letzten schlesischen Herzogs auf dem Gröditzberge, wenige Wochen vor seinem Tode im Jahre 1675, mit dem zugleich das 1000jährige Geschlecht der Piasten und Schlesiens Selbstständigkeit erlosch. Nach Aufhebung der Tafel wurde der Rückmarsch zu den Wagen angetreten, welche die Theilnehmer gegen 7½ Uhr nach Kaiserswaldau brachten, von wo um 8¼ Uhr der Zug den größten Theil nach Breslau heimführte. Cohn. Stenzel.

s **Waldenburg**, 12. Juni. [Frohes Wiedersehen. — Gewerbe-Verein. — Vermächtnisse.] Gerbermeister Hildebrand, ein ehemaliger Bürger Waldenburgs, welcher seiner Zeit für die Entwickelung des städtischen Communalwesens unermüdlich thätig war, den aber die bewegten Zeitverhältnisse von 1848 veranlaßten, im Jahre 1850 den deutschen Boden zu verlassen und sich in Texas eine neue Heimath zu schaffen, ist in diesen Tagen zu einem längeren Besuch hier eingetroffen. Eine große Anzahl der städtischen Verwaltungsmitglieder, sowie viele Freunde und Bekannte des Herrn Hildebrand versammelten sich am Mittwoch Abend in der Hausdorf'schen Brauerei, um im gemüthlichen Zusammensein mit Letzterem das unverhoffte Wiedersehen zu feiern. — Der hiesige Gewerbeverein hat seine Sitzungen bis zum September sistirt. — Der verstorbene Rechts-Anwalt Maske hat dem Gymnasium ein Capital von 500 Thlr. und der Färbermeister Wagler der hiesigen evang. Schule 100 Thlr. letztwillig zugewendet.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Juni 12. 13.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	328''',56	328''',13	327''',67
Luftwärme	+ 15,3	+ 11,7	+ 11,0
Dunstdruck	3''',36	4''',36	4''',73
Dunstsättigung	46 pCt.	80 pCt.	92 pCt.
Wind	O. 1	SO. 2	SO. 1
Wetter	wolkig.	wolkig.	heiter.
Wärme der Oder		7 Uhr Morgens	+ 13°,9.

Breslau, 13. Juni. [Wasserstand.] O.-P. 16 F. 6 Z. U.-P. 2 F. 6 Z.

Berlin, 12. Juni. Es hat sich in der Börsensituation wenig verändert. Die Furcht vor den Wiener Verhältnissen erhält sich in ungeschwächter Schärfe und findet ihre Begründung in der Anschauung Wiens und der Hilflosigkeit, die aus allen dortigen Maßregeln spricht. Wie nämlich gemeldet wird, hat der Finanzminister auch heute eine Conferenz berufen, zu der auch Banken hinzugezogen, um über die dem Geldmarkte zu beschaffenden Erleichterungen abermals zu berathen. Sonst konnte Wien zur Beängstigung unseres Platzes nicht weiter beitragen, da die Börse des Frohnleichnamsfestes halber feiert. Aus dem vormittäglichen Privatverkehr meldete man Creditactien 264. Hier trug man sich wieder mit den ungeheuerlichsten Zahlen über die Verlustsummen, welche die Creditanstalt träfen, und warf deshalb den Cours abermals um mehrere Thaler bis 125, um später eine Erholung um etwa 2 Thlr. zugeben zu müssen. Es wiederholen sich übrigens hierbei fast Tag um Tag die Erscheinungen, welche diese Fluctuationen lediglich auf das Spiel des einzelnen Tages und das damit zusammenhängende Deckungsbedürfniß zurückführen. Lombarden und Franzosen hatten die niedrigeren Course von gestern ohne besondere Geschäftsthätigkeit aufzuweisen, die österreichischen Nebenbahnen waren vernachlässigt und zum Theil selbst angeboten. Oesterreichische Papier- und Silberrente lassen sich als behauptet bezeichnen, und gilt das Gleiche von Türken und Italienern; Amerikaner hatten heute nur etwas schwächeren Verkehr. Es ist wohl überflüssig zu bemerken, daß die Erzählung, wonach amerikanische und russische Anleihen für den Invalidenfonds angekauft würden, in das Fabelreich zu verweisen ist. Russische Anleihen erhielten sich beliebt, für Polnische Schatzscheine war Frage, andere als die vorgenannten österreichischen Werthe zeigten sich matt. Preuß. Fonds halten sich zum Theil fest, 4½% Anleihen zogen etwas an, Consols gaben unbedeutend nach, Pfand- und Rentenbriefe verhielten sich ebenso wie deutsche Staatspapiere still. Während Oesterr. Prioritäten unbeachtet und matt erschienen, waren russische bei mäßigem Geschäft gut behauptet; für deutsche Prioritäten fehlte regeres Interesse. Sämmtliche Bahnactien entbehrten der Theilnahme der Käufer und brachten deshalb kleine Verkaufsaufträge die Course in mäßig weichende Richtung, Rheinische zeigten sich leidlich fest und wurden mehrfach gegen Köln-Mindener eingetauscht; leichte Bahnen sind ohne alles Leben. Auf Prämie herrschte Angebot für Bahnen. Im Verkehr mit Banken behauptete Verkaufslust das Uebergewicht und führte vielfach Herabsetzung des Courses um mehrere Procente herbei: dabei traf dies Schicksal auch heute wieder zumeist die schweren beliebteren Bankpapiere. Der Industrie-Markt ist nach wie vor durchaus vernachlässigt; einiger Begehr zeigte sich für Görlitzer Eisenbahnbedarf, Omnibus war fest; einige Bergwerkspapiere schienen mehr Theilnahme gefunden zu haben, wenigstens blieb Dortmunder Union in guter Haltung. Westfälische Union stellte sich im Course höher. — Wechsel still und wenig verändert. — Die Bank von England hat heute den Discont auf 6 pCt. ermäßigt. (Bank- u. H.-Z.)

= [Eisenproduction im Zollverein.] Dem von dem Reichskanzler-Amte dem Bundesrathe zur Beschlußfassung vorgelegten Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung des Vereins-Zolltarifes, in welchem die Befreiung einer großen Anzahl Eisenwaaren, Roheisen, Maschinen ꝛc. vom Eingangszoll in Antrag gebracht ist, sind in den Motiven einige Erläuterungen über die Eisenproduction und die Ein- und Ausfuhr von Eisen und Eisenwaaren beigegeben, welche für die staatswirthschaftlichen Verhältnisse von so großem Interesse sind, daß wir hier das Wissenswertheste davon zur Kenntniß unserer Leser bringen.

Das Eisen in seinen verschiedenen Formen bildet den Rohstoff für eine höchst wichtige Industrie, welche mit ihren Erzeugnissen den Weltmarkt suchen muß, auf welchem sie für die durch den Zoll verursachte Vertheuerung des Materials keinen Ersatz findet. Das Eisen liefert ferner das Material für die Maschinen und Werkzeuge aller Zweige der industriellen und landwirthschaftlichen Thätigkeit und findet steigende Verwendung bei den modernen Transportmitteln und Bauten aller Art. Die inländische Eisenindustrie, insbesondere die Roheisen-Production ist nicht im Stande, der enorm gesteigerten Nachfrage ohne Zufluß vom Auslande zu genügen. Die möglichste Erleichterung der Zufuhr vom Auslande liegt somit im dringendsten allgemeinen Interesse. Der Zoll, welcher im Jahre 1844 zum Schutze des vereinsländischen Hochofenbetriebes auf das bis dahin zollfreie Roheisen gelegt wurde, betrug damals 10 Sgr. pro Centner, wurde 1862 auf 7½ Sgr., 1868 auf 5 Sgr. und 1870 auf 2½ Sgr. herabgesetzt.

Ungeachtet dieser wiederholten Zollermäßigungen und trotz der hierdurch veranlaßten Vermehrung der Einfuhr vom Auslande hat die inländische Eisenproduction und Eisenindustrie in dem letzten Jahrzehnt einer außerordentlichen Steigerung sich zu erfreuen gehabt. Die gesammte Hochofen-Production belief sich im Jahre 1862 auf 12,8 Millionen, im Jahre 1872 dagegen auf 28,5 Mill. Ctnr., die Production von Stab- und gewalztem Eisen dagegen im Jahre 1862 auf 7,7 Millionen und im Jahre 1872 auf 16 Mill. Centner. Die Einfuhr von Roheisen betrug 1862 2,8 Millionen und 1872 13,9 Mill. Ctnr. Die Einfuhr von Stabeisen 1862 0,25 Mill. und 1872 1,07 Mill. Ctnr. Die Ausfuhr von Roheisen 1862 0,2 Mill. und 1872 2,9 Mill. Ctnr. Die Ausfuhr von Stabeisen 1862 0,16 Mill. und 1872 2,23 Mill. Ctnr. Der einheimische Eisenverbrauch, nämlich die Differenz zwischen der Ausfuhr von Roheisen und groben Materialeisen und Eisenwaaren und der einheimischen Hochofenproduction unter Hinzurechnung des eingeführten Roheisens, Materialeisens und der groben Eisenwaaren stellt sich in 1852 auf 5,985,700 Ctnr., in 1862 auf 14,550,400 Ctnr., in 1872 auf 29,803,300 Ctnr. Ungeachtet der bedeutenden Erleichterung der ausländischen Concurrenz und der außerordentlichen Steigerung des einheimischen Verbrauchs, hat also die inländische Eisenproduction einen immer steigenden Theil des einheimischen Bedarfs gedeckt und zugleich einen vermehrten Absatz nach dem Auslande gewonnen. Auch das mehrfach befürchtete Zurückgehen der Preise der Erzeugnisse der inländischen Eisenindustrie ist nicht eingetreten, im Gegentheile sind diese außerordentlich gestiegen. Ungeachtet dieser Höhe der Preise ist die einheimische Production zur Zeit nicht im Stande, der Nachfrage zu genügen und die Werkstätten sind mit Arbeit überhäuft.

In enger Verbindung mit den Eisenzöllen steht der Eingangszoll für Maschinen. Die Maschinenindustrie erfreut sich in Deutschland eines außerordentlichen Aufschwungs. Die Einfuhr von Maschinen belief sich im Jahre 1868 auf 215,795 Ctr., die Ausfuhr auf 277,141 Ctr., daher Mehrausfuhr 61,346 Ctr., im Jahre 1872 die Einfuhr anf 658,836 Ctr., die Ausfuhr auf 771,209 Ctr., die Mehrausfuhr also auf 112,373 Ctr. Seit Jahren findet eine beträchtliche Mehrausfuhr von Maschinen statt, es bedarf somit diese Industrie eines Schutzes nicht mehr. — Andererseits ist für diejenigen Theile Deutschlands, welche von den Bergbau-Districten entfernt und vorzugsweise auf die Landwirthschaft angewiesen sind, die Aufhebung der Eisenzölle und insbesondere die Aufhebung der Maschinenzölle von höchster Bedeutung. Die Bevölkerung jener Gegenden wird im Bezuge der nöthigen Werkzeuge und Maschinen vom Auslande, durch die Erschwerung der Einfuhr sowohl in Beziehung auf industrielle Thätigkeit, als auch in Bezug auf den Betrieb der Landwirthschaft empfindlich beeinträchtigt. Hierzu kommt in neuerer Zeit der durch Auswanderung und Uebersiedelung in die größeren Städte herbeigeführte Mangel an ländlichen Arbeitern, welche den möglichst raschen Uebergang zur Maschinen-Arbeit gebieterisch fordert. Es ist somit dringend geboten durch möglichste Begünstigung der Einfuhr von Maschinen die fehlenden Arbeitskräfte zu ersetzen und es wird eine weitere Erleichterung der Eisenzufuhr von außen um so weniger verschoben werden dürfen, als nach den Erfahrungen des letzten Jahrzehnts eine Vermehrung der Einfuhr keineswegs zur Einengung des Marktes der inländischen Eisenindustrie, sondern im Gegentheil zur Erhöhung der Concurrenzfähigkeit unserer Eisenindustrie auf den auswärtigen Märkten führt.

** **Berlin**, 12. Juni. [Markt-Bericht über Bergwerks-Producte und Metalle.] Auch in letzter Woche zeigte sich wenig Kauflust und bewegte sich das Geschäft nur in engen Grenzen. — Kupfer. In England niedriger. Chili 81 Pfd. St. 10 Sh. Wallaroo 90 Pfd. St. Urmeneta 94 Pfd. St. Hiesiger Preis für engl. Marken 31—31½ Thlr. per Ctr. Mansfelder Garkupfer 32⅙ Thlr. per Ctr. Raffinade 32⅓ Thlr. per Ctr. Kasse ab Hütte. Detail-Preise 1 bis 1½ Thlr. höher. — Bruchkupfer 27—28 Thlr. loco pr. Ctr. — Zinn still. Banca in Holland 81 Fl. Hier Bancazinn 47½ bis 48½ Thlr. per Ctr. Straits in England 133 Sh. Hier Prima Lammzinn je nach Qualität 46½—47½ Thlr. pr. Ctr. Secunda desgleichen 44—45 Thlr. pr. Ctr. Im Einzelverkauf verhältnißmäßig höhere Preise. — Bruchzinn 33 bis 34 Thlr. pr. Ctr. — Zink fest. In Breslau W. H. von Giesche's Erben 9 Thlr., geringere Marken 8⅚ Thlr. pr. Ctr. In London 27 Pfd. St. 10 Sh. Hier am Platze erstere 9½—9⅔ Thlr., letztere 9⅓ Thlr. pr. Ctr. Im Detail verhältnißmäßig höher. — Bruch-Zink 5½—5⅔ Thlr. loco per Ctr. — Blei fest und gesucht. Tarnowitzer sowie von der Paulshütte, G. von Giesche's Erben, ab Hütte 8 Thlr. pr. Ctr. Kasse. Loco hier 8⅓ Thlr., Harzer und Sächsisches 8½ Thlr., Spanisches 8½—8⅔ Thlr. per Ctr. Detail-Preise verhältnißmäßig höher. Bruch-Blei 6½ Thlr. loco per Ctr. — Roh-Eisen. Der Markt in Glasgow bleibt ziemlich unverändert. Warrants schwanken 114 Sh. 3 P. bis 112 Sh. 6 P., gingen bis auf 115 Sh. und schlossen mit 114 Sh. 6 P. Englisch Gießereiroheisen knapp, jedoch im Preise niedrig. Verschiffungseisen fest. Langloan u. Coltneß 130 bis 132 Sh. f. a. B. Glasgow. Hiesige Lagerpreise für gute und beste schottische Marken 82—86 Sgr. per Ctr. Engl. Roheisen 68—71 Sgr. per Ctr. Oberschles. Coaks-Roheisen, zum Verpuddeln 71 Sgr., Gießerei 72—73 Sgr. pr. Ctr. loco Ofen. Holzkohlen-Roheisen 77—78 Sgr. pr. Ctr. ab Hütte bezahlt. — Bruch-Eisen. Je nach Qualität 1½—2½ Thlr. pr. Ctr. — Stab-Eisen. Gewalztes 5 Thlr. Geschmiedetes bis 5⅚ Thlr. per Ctr. ab Werk. Schmiedeeiserne Träger 7 bis 8 Thlr. loco per Ctr. je nach Dimension. — Eisenbahn-Schienen preishaltend. Zu Bauzwecken geschlagene 3 7/12—3 11/12 Thlr., zum Verwalzen 3⅚ Thlr. pr. Ctr. loco hier. — Kohlen und Coaks still. Englische Nußkohlen wurden bis 32½ Thlr. pro 40 Hectoliter, Schmelz-Coaks 28 bis 36 Sgr. per Ctr. loco hier bezahlt. Leopold Habra.

Berlin, 12. Juni. Weizen: Termine höher gehalten. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. Loco 77—94 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität bez., pro Juni 92—¼—⅛ Thlr. bez., Juni-Juli 91¼—¾—⅛ Thlr. bez., Juli-August 88⅞—⅝—¾ Thlr. bez., August-September 84⅞—85—84¾ Thlr. bez., September-October 81⅞—¼ Thlr. bez., October-November — Thlr. bez., gelber — Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco schwach zugeführt und gut zu placiren. Termine waren heute im Gegensatz zu gestern weniger dringend offerirt, Abgeber konnten ihre erhöhten Forderungen bequem durchsetzen. Die Steigerung beträgt reichlich ⅛ Thlr. per 1000 Kilogramm. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. Loco 57—64 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, inländischer 60—61 Thlr. ab Bahn bez., russischer 57—58 Thlr. ab Bahn bez., pr. Juni 58¼—57⅞ Thlr. bez., Juni-Juli 58—57⅝ Thlr. bez., Juli-August 57—56¾ Thlr. bez., August-September — Thlr. bez., September-October 56⅝—⅞ Thlr. bez., October-November 56⅛—55⅞ Thlr. bez. — Rüböl blieb bei kleinem Handel fast unverändert. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. Loco 21¼ Thlr. bez. — Spiritus büßte von dem anfänglichen Aufschwung schließlich wieder einen Theil ein, loco ohne Faß 19 Thlr. 4 Sgr. bez., pro Juni 18 Thlr. 24—26—25 Sgr. bez., Juni-Juli 18 Thlr. 24—26—25 Sgr. bez., Juli-August 19 Thlr. 2—5—4 Sgr. bez., August-September 19 Thlr. 10—12—11 Sgr. bez., September-October 19 Thlr. bis 18 Thlr. 29 Sgr. bez., October-November — Thlr. — Sgr. bez. — Gekündigt 180,000 Liter. Kündigungspreis 18 Thlr. 24 Sgr. bez. — Wetter: warm.

B. **Stettin**, 12. Juni. [Stettiner Börsenbericht.] Wetter: leicht bewölkt. Temperatur + 18° R. Barometer 28" 2'". Wind: SO. — Weizen fest und höher, pr. 2000 Pfd. loco gelb. ger. 63—71 Thlr. bez., besserer 72—81 Thlr. bez., feiner 83—88 Thlr. bez., feinster bis 94 Thlr. bez., pr. Juni 89½—90 Thlr. bez. u. Gld., pr. Juni-Juli 88½, ¼, ⅛ Thlr. bez., pr. Juli-August 86¼, 87 Thlr. bez., pr. August-September 86½ Thlr. bez., pr. September-October 81¾, 82, 81¾ Thlr. bez. u. Gld., 82 Thlr. Br., pr. October-November 80¼, 80⅞, ¾ Thlr. bez. — Roggen fest und höher, pr. 2000 Pfd. loco 54—59 Thlr. bez., feinster bis 61 Thlr. bez., pr. Juni 56 Thlr. bez. u. Gld., pr. Juni-Juli 55½, 56, 55⅞ Thlr. bez., pr. Juli-August 55¼, ¾, 56 Thlr. bez., pr. August-September 55⅝ Thlr. nom., pr. September-October 54⅞, 55 Thlr. bez., pr. October-November 54⅛, ⅝ Thlr. bez. — Gerste unverändert, pr. 2000 Pfd. loco nach Qual. 58—63 Thlr. bez. — Hafer still, pr. 2000 Pfd. loco nach Qual. 48—52 Thlr. bez., pr. Juni 51½ Thlr. Br. — Erbsen unverändert, pr. 2000 Pfd. loco nach Qual. 47—51 Thlr. bez. — Winterrübsen pr. 2000 Pfd. pr. September-October 95, 94¾, 95 Thlr. bez. — Rapskuchen pr. September-October 2⅞ Thlr. Br. loco ohne Vorrath. — Rüböl fester, pr. 200 Pfd. loco 22⅓ Thlr. Br., pr. Juni-Juli 21⅔ Thlr. Br., pr. September-October 21½, 7/12, ⅔ Thlr. bez. — Spiritus matter, pr. 100 Liter à 100 pCt. loco ohne Faß 18⅚ Thlr. bez., pr. Juni u. Juni-Juli 18⅚ Thlr. Br., pr. Juli-August 18⅚ Thlr. bez., pr. August-September 18 19/24, ⅚ Thlr. bez., pr. September-October 18 11/24 Thlr. Br., 18⅜ Thlr. Gld. — Petroleum loco 5⅚ Thlr. bez. u. Br., pr. September-October 5⅚ Thlr. bez., 5⅚ Thlr. Br., pr. October-November 5⅚ Thlr. Gld., 5¾ Thlr. Br.

Angemeldet: 2000 Ctr. Roggen.

Regulirungspreise: Weizen 89¾, Roggen 56, Rüböl 21⅔, Spiritus 18⅚ Thlr.

Posen, 12. Juni, Nachm. 3 Uhr. [Wollmarkt.] Der Markt ist als beendet zu betrachten. Derselbe schloß eher in ermattender Stimmung, und sind gute Wollen sämmtlich vergriffen, während der kleine Rest nasser und schlecht behandelter Wolle vernachlässigt blieb. (W. T. B.)

London, 12. Juni. [Bankausweis.] Totalreserve 11,035,463 Pfd. St., Notenumlauf 25,023,065 Pfd. St., Baarvorrath 21,058,528 Pfd. St. Portefeuille 23,868,801 Pfd. St., Guthaben der Privaten 16,859,678 Pfd. St., Guthaben des Staatsschatzes 13,299,171 Pfd. St., Notenreserve 10,036,690 Pfd. St. Platzdiscont —.

London, 12. Juni. [Kaffee.] Die dem „Reuter'schen Bureau" aus Rio de Janeiro vom 23. Mai zugegangenen Berichte melden: Wechselcours auf London 25⅞. Preis für good first 9400 Reis. Verkäufe seit Abgang der letzten Post 107,000, Export seit letzter Post 109,000 Sack, davon nach dem Kanal 12,000, nach dem Norden Europas 27,000, nach dem Mittelmeer 22,500, nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika 43,500, nach anderen Häfen 4000 Sack. Vorrath 125,000 Sack. Fracht nach dem Canal 28¾ Sh.

P. S. **Clausthal im Harze**, 11. Juni. [Ein Unglücksfall.] Wie alljährlich in den Pfingstferien, wurde auch dieses Jahr von den Studirenden der hiesigen königl. Bergakademie in Begleitung einiger Docenten eine berg- und hüttenmännische Excursion veranstaltet und in Folge der kurzen Vacanz war dieselbe nur nach dem Unterharze gerichtet. Diesen nach Wissenschaft strebenden Herren schloß sich der dem Clausthaler Oberbergamt überwiesene königl. Bergexpectant Herr v. Kräwel an. Als sich am Freitage den 6. Juni nach erfüllter Aufgabe die Professoren von den Studirenden trennten, setzten noch 5 der Letzteren ihren Weg zu Fuß fort, um auch Naturschönheiten zu bewundern und erstiegen so gegen Abend 7 Uhr einen Berg mit schöner Aussicht, Hexentanzplatz, benannt. Hierselbst waren sie recht froher Dinge, bis auf einmal ein Schreckensschrei Allen dazu Vermuthung gab, daß ein Unglück passirt sei, was sich leider auch in der schrecklichsten Weise sofort herausstellte. Zur näheren Orientirung sei nämlich erwähnt, daß der Hexentanzplatz von der etwas höher gegenüber liegenden Roßtrappe durch eine Schlucht getrennt ist. Herr von Kräwel ging nun in Begleitung der anderen Herren bis kurz an die Schlucht heran und fiel jedenfalls vom Schwindel überfallen, herab und war den Blicken als auch den Ohren der Obenstehenden vollständig verschwunden. In dieser für die Anwesenden so schrecklichen Situation eilten Alle bis auf den Amerikaner Herrn W. Tatham nach der eine Stunde entfernten Blechhütte, wo denn auch sofort der Hütten-Director zwölf der geübtesten Bergkletterer mit Leitern und Seilen versehen, nach der Unglücksstätte sandte und kurz darauf in Begleitung eines Arztes selbst erschien. Wie groß war aber ihr Schrecken, als auch Herr Tatham vermißt wurde. Jedoch sollte diese beunruhigende Ungewißheit nicht lange obwalten, denn nach kurzer Zeit hörten sie des besagten Herrn Stimme heraufschallen, daß der Verunglückte nach einem Sturze von über 250 Fuß noch lebe und warme Kleidungsstücke vorläufig sehr nöthig habe. Auf welche Weise der so Heraufschreiende den Unglücklichen erreicht habe, war Allen unbegreiflich, ja unmöglich und wollte man anfänglich in Folge dessen an einen so tiefen Fall nicht glauben, bis auf einmal ein helles Feuer auf einem ganz kleinen vorspringenden Felsen die Tiefe als Richtigkeit erwies und zwei Personen erkennen ließ, von denen die eine dalag, während sich die andere des Rockes entledigte, den Daliegenden damit einhüllte und das Feuer unterhielt; ja ziemlich deutlich konnte man sehen, wie Herr Tatham von Klippe zu Klippe kroch, um das so sehr nothwendige Holz herbeizuholen, da die Kälte und der Sturm von kolossaler Wirkung für den Gestürzten werden konnten. Was war nun zu machen? Von den Anwesenden wollte und konnte überhaupt Keiner wagen, sich dem Unglücklichen schnell zu nahen und als es wirklich einer versuchen wollte, wurde er für wahnsinnig gehalten, da es bei Tage unmöglich erschien, um destomehr bei Nacht, wiewohl durch Fackeln ein ziemlich helles Licht erhalten war. Erst nach Mitternacht um 1 Uhr gelang es, da die vorspringenden Felsen zu hinderlich waren, dem beim schwer Seufzenden treu Wachenden die am Seile heruntergelassenen Decken, etwas Wein und sonstige Sachen zu erreichen und so dem Zerschlagenen eine wesentliche Milderung zu verschaffen. Beim Morgengrauen wurden die ernstesten Rettungsversuche angestrebt und gelang es gegen 5 Uhr Morgens, den Kranken zu erreichen und nach einer Wanderung von drei Stunden gelangte man gerade an den Platz, wo Herr v. Kräwel heruntergestürzt war. Man sieht also, wie schwer und gefährlich die Rettungsversuche gewesen sein mußten. In dem nächsten Gasthause begann der noch immer treu ausharrende Arzt seine Untersuchungen und wurde zum Erstaunen der Anwesenden constatirt, daß nichts gebrochen, nur das rechte Bein verrenkt sei. Dagegen war der Vorder- und Hinterkopf ganz zerfetzt, der Knochen dabei aber bis auf eine unerhebliche Stelle gut erhalten. Vom Rock, der Weste und den Hosen war nichts Ganzes zu sehen; in Folge dessen auch lauter Wunden an den betreffenden Stellen, aber, Gott sei gedankt, auch nur kleine. Dies Alles läßt darauf schließen, daß der Verunglückte meistentheils gerutscht und nur stellenweise beim Verschwinden von vorspringenden Felsen auf kurze Entfernungen gestürzt sein muß. Ein großes Glück war übrigens, daß Herr v. Kräwel auf den schon vorhin erwähnten Felsen fiel und liegen blieb, da die Kluft eine Tiefe von nahe 1000 Fuß hat. Trotzdem ist es allgemein unbegreiflich, daß Herr v. Kräwel noch lebt und sogar noch Lebenshoffnung vorhanden ist. Seine Freunde pflegen ihn im Verein von zwei Aerzten recht gewissenhaft und soll, wie ich soeben höre, gestern noch sein um den einzigen Sohn tief betrübter Vater hinzugekommen sein. Die Krisis wird heute spätestens Morgens erwartet. Wie Herr Tatham heruntergekommen ist, weiß er selbst nicht genau anzugeben. Nur

soviel steht fest, daß er sich an den aus dem Gestein herauswachsenden Sträuchern zeitweise selbst am Gestein heruntergelassen und stellenweise recht kühne Sprünge gemacht haben muß, was besonders daraus hervorgeht, daß er heute noch den rechten Fuß steif hat; ein Umstand, der übrigens nach der Aussage des Arztes nicht lange anhalten wird, was wohl auch der ganze Harz, der von dieser edelsten That tief begeistert ist, diesem Manne, der übrigens durch seine reichliche Wohlthätigkeit auch in den ärmsten Hütten wohl bekannt ist, aus vollstem Herzen wünscht.

[Theater-Brand in Malta.] Aus Malta vom 27. Mai schreibt man der „Allg. Ztg." über einen Theaterbrand Folgendes: „Am Sonntag Abend war La Valetta, die Hauptstadt der Insel Malta, in großer Gefahr, in die Luft zu fliegen. In dem großen Stadttheater wurde Probe gehalten, und das Haus war gedrängt voll. Gegen 9 Uhr entstand plötzlich ein Feuerlärm und die Volksmenge hatte kaum Zeit zu entfliehen. Das Gedränge bei dem Ausgange war so stark, daß ein Herr, der zurückzubleiben fürchtete, seine Frau in der Angst aus dem Fenster eines Seitenganges auf die Straße warf, daß sie natürlich schwer verletzt, nach Hause getragen werden mußte. Das Feuer griff so schnell um sich, daß alle Löschmittel nicht hinreichend zur Rettung des Gebäudes waren; nach Verlauf von einigen Stunden war Alles verzehrt, blos die äußeren Mauern mit den vielen Säulen blieben stehen. Das Innere ist größtentheils ausgebrannt und zusammengefallen. Das Gebäude ist vor 6 Jahren vom vorigen Gouverneur Le Marchant mit einem Kostenaufwand von 50,000 Pfd. Sterl. gebaut worden und ist nicht versichert. Das Schlimmste jedoch von Allem war, daß hinter dem Theater Pulver-Depots von 1000 Tonnen (2 Mill. Pfund) und mehreren Tausend Bomben sich befanden. Zur Zeit der Uebergabe der jonischen Inseln an Griechenland wurden die großen Vorräthe von Pulver, Kanonen und gefüllten Bomben von Korfu nach Malta transportirt, und so erklärt sich die ungewöhnlich große Quantität angehäuften Kriegsmaterials. Die Furcht vor einer Explosion war so groß, daß viele englische Militär-Familien die in den Umgebungen wohnen, aus ihren Häusern in Nachtkleidern und ohne Kopfbedeckung, mit Zurücklassung all' ihrer Habe, entflohen. Die Straßen waren leer, Alles hatte sich geflüchtet. Mehrere 100 Malteser-Familien waren aufs Land oder auf das entgegengesetzte Ende der Insel geeilt. Die englische Flotte war abwesend, indeß war die österreichische Fregatte „Dandolo" Capitän Spindler im Hafen, der zum großen Theil zu verdanken ist, daß das wüthende Element sich nicht weiter verbreitete. Allgemein ward der Muth und die Aufopferung der Mannschaft und ihrer Offiziere bei dem Versuche, zu löschen, bewundert; arbeiteten sie doch, als ob es der Rettung des eigenen Schiffes gelte. Die englischen Truppen der Garnison, so ward ausgesprengt, waren mit Wegschaffung der Pulverfässer beschäftigt und dies war wegen der großen Nähe der Magazine und unterirdischen Depots mit größter Gefahr verbunden. Es geschah dies blos zur Beruhigung des Volkes, denn unter dem Schauer von Feuerfunken, der vom Dache auf die Umgebung des Gebäudes fiel, war es unmöglich, diese Operation zu unternehmen, weshalb man sich begnügen mußte, alle Zugänge und Fallthüren mit nassen Decken zu belegen. Der panische Schrecken war so groß, daß viele Familien für die Ueberfahrt auf das gegenüber liegende Hafen-Ufer 1 Thlr. bis ein Pfd. Sterl. bezahlten, während der Tarif blos ⅛ Shilling beträgt. Glücklicherweise war Windstille und so blieben die so nahe liegenden Privathäuser von den hoch auflodernden Flammen verschont.

[Fürst Georg Bibesco,] dessen am 2. Juni in Paris erfolgter Tod schon gemeldet wurde, war im Jahre 1804 geboren, und hatte seine Studien von 1817—1823 in Paris gemacht. Nach dem Sturze Alexander Ghika's (14. October 1842) wurde er zum Hospodar der Walachei erwählt und trat am 25. Januar 1843 dieses Amt an, legte es aber am 1. Juni 1848 in Folge eines Aufstandes und wegen des Einzugs der Russen in Bukarest nieder, verließ das Land und kehrte erst im November 1849 wieder zurück, lebte aber als Privatmann. Im Jahre 1857 wurde er zum Mitgliede des Divans ernannt, welcher die beiden Donaufürstenthümer reorganisiren sollte, und stimmte damals entschieden für die Vereinigung beider Länder unter einem Fürsten ausländischer Herkunft.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 11. Juni. Der russische Botschafter Fürst Orloff hat heute dem Marschall-Präsidenten seine Creditive überreicht.

Paris, 12. Juni. Bezüglich der in mehreren Journalen enthaltenen Mittheilung, daß der Minister des Innern Beulé seine Entlassung eingereicht habe, wird von gutunterrichteter Seite gemeldet, daß der Herzog von Broglie denselben veranlaßt habe, sein Entlassungsgesuch in Anbetracht der Solidarität des Cabinets zurückzuziehen. Wahrscheinlich werde indessen Beulé das Ministerium des Unterrichts und Batbie an seiner Stelle das Ministerium des Innern übernehmen.

Paris, 12. Juni, Abends. Thiers erklärt in einer Zuschrift, die an einen Bewohner Nancy's gerichtet ist: er demissionirte, weil er fest überzeugt war, daß eine Parteiregierung dem Sinne Frankreichs zuwider sei und nur die Spaltungen vermehren würde. Frankreich bedürfte einer energischen Regierung gegen die Unordnung, einer friedfertigen gegen die Parteien, nicht eine Parteiregierung selbst. Er wollte einer Politik nicht folgen, die nicht die seinige, die immer weiter rechts gehend weit entfernt sei, der Majorität des Landes zu entsprechen, er kehre deshalb zu seiner literarischen Ruhe zurück.

Versailles, 12. Juni, Abends. Nationalversammlung. Buffet verliest ein Schreiben des Gouverneurs von Paris, worin die Ermächtigung zur Verfolgung des in Lyon gewählten Deputirten Ranc als Communemitglied nachgesucht wird. Die Versammlung will am Sonnabend in den Bureaus darüber beschließen.

Bern, 12. Juni. Der Bundesrath hat von der Regierung zu Zürich Bericht über das Decret der russischen Regierung verlangt, welches den Russinnen den Aufenthalt an der Züricher Hochschule vom Jahre 1874 ab verbietet. — Die zweite Berathung über die Bundesrevision ist heute vom Bundesrathe begonnen worden.

Rom, 11. Juni. Die Deputirtenkammer genehmigte in ihrer heutigen Sitzung die mit Deutschland abgeschlossene Postconvention. — Der König hat heute den französischen Gesandten Fournier empfangen, der morgen eine Urlaubsreise antreten wird.

Alessandria, 12. Juni. Das Leichenbegängniß Rattazzi's hat hier gestern unter außerordentlich zahlreicher Betheiligung der Bevölkerung stattgefunden. Außer den Militair- und Civilbehörden und der gesammten Geistlichkeit Alessandriens waren auch viele Mitglieder des Senats und der Deputirtenkammer, und die Vertreter einer großen Anzahl von Städten, mehrerer Universitäten und der Presse erschienen, um an den Leichenfeierlichkeiten theilzunehmen.

Haag, 11. Juni. Der pensionirte Generallieutenant van Swieten, zuletzt Commandant der holländisch-indischen Armee, ist wieder in den activen Dienst berufen und soll zur Disposition des General-Gouverneurs von Niederländisch-Indien gestellt werden, um als Civil-Commissar der Regierung und Obercommandant der Truppen die Leitung der neubeginnenden Operationen gegen die Atchinesen zu übernehmen.

Petersburg, 11. Juni. Dem russischen „Invaliden" zufolge ist der Kaiser von Oesterreich zum Chef des neuorganisirten 15. ukrainischen Ulanen-Regiments und der Erzherzog Ludwig Victor zum Chef des 39. tomskischen Infanterie-Regimentes ernannt worden.

Petersburg, 11. Juni. Nach eingetroffenen Mittheilungen von der Expedition gegen Chiva haben die russischen Truppen an der chivesischen Grenze ein Fort errichtet, dem der Name Fort Sanct Georg beigelegt ist. Bei dem Vorpostengefecht am 27. April hatten die Russen im Ganzen einen Verlust von 9 Verwundeten; die ihnen gegenüberstehende feindliche Abtheilung ließ 3 Todte und 6 Verwundete zurück.

New-York, 12. Juni. Der norddeutsche Lloyddampfer „Hansa" ist gestern hier angekommen.

Berliner Börse vom 12. Juni 1873.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	k. S.	4½	139¼ bz
do. do.	2 M.	4½	138⅛ bz.
Hamburg 300 Mk.	k. S.	4	— —
do. do.	2 M.	4	— —
London 1 Lst.	3 M.	7	6.19⅝ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	5	— —
Wien 150 Fl.	8 T.	5	89¼ bz.
do. do.	2 M.	5	88⅛ bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	5	56.16 bz
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	6½	99¾ G.
do. do.	2 M.	4½	— —
Frankf. a. M. 100 Fl.	2 M.	5	— —
Petersburg 100 SR.	3 M.	5	88⅘ G
Warschau 90 SR.	8 T.	5	80½ bz.
Bremen	8 T.	5	—

Fonds und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½ %ige	4½	99¾ bz.
dito consolid.	4½	104⅛ bz.
dito 4%ige	4	95¾ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	89½ bz.
Präm. Anleihe v. 1855	3½	126 B.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101 bz.
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	92¼ bz. G.
Pfandbriefe. Berliner	4½	99⅝ bz.
Central-Boden-Cr.	5	100¼ G.
do. Unkündb.	5	105⅝ bz.
Pommersche	3½	81¼ bz.
Posensche	4	89⅝ bz.
Schlesische	3½	84¼ bz.G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	94 bz.
Pommersche	4	94¾ B.
Posensche	4	92¾ G.
Preussische	4	94¾ B.
Westfäl. u. Rhein.	4	96¾ B.
Sächsische	4	94¾ bz.
Schlesische	4	94¼ bz. G.

Kurh. 40 Thlr.-Loose 69⅞ bz.
Oldenburger Loose 37¾ B.

Louisd'or 109⅞ G.	Dollars 1.11⅜ G.
Sovereigns 6.21¾ bG	Fremd Bkn. 99¾ bz.
Napoleons 5.9⅞ bz.	Oest. Bkn 90 bz.
Imperials 5.15 bz.	Russ. Bkn. 80 9/26 bz

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	64⅝ à ⅞ bz
do. Papierrente	4⅕	60⅛ à ¼ bG.
do. Lott.-Anl. v. 60	5	91 bz G.
do. 64er Präm.-Anl.	4	95 bz
do. Credit-Loose	—	116½ bz
do. 64er Loose	—	92¾ bzB.
do. Silberpfandbr.	5½	— —
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Gs.	5	— —
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	131⅛ bz.
do. do. 1866	5	129 bz.
do. Bod.-Cred.-Pfd.	5	88½ bzG.
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	76 G.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	75¼ G.
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	63½ G.
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	97⅛ bz G.
do. do. p. 1885	6	98⅜ bz G.
do. 5% Anleihe	5	95⅛ bzG.
Badische Präm.-Anl.	4	108¾ B
Baiersche 4% Anleihe	4	110¼ G.
Französische Rente	5	88 à ⅛ bz.
Ital. neue 5% Anleihe	5	60⅜ bz.
Ital. Tabak-Oblig.	6	91¾ etbz G
Raab-Grazer 100 Thlr-L.	4	79 bz
Rumänische Anleihe	8	— —
		98¼ bzG.
Türkische Anleihe	5	51 etbz G
Ung. 5% St. Eisenb. Anl.	5	74 bzG.

Badische 35 Fl.-Loose 38 bzG.
Braunschw. Präm.-Anl. 23⅞ etbzG.
Schwedische 10 Thlr.-Loose —
Finnische 10 Thlr.-Loose 10 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	— —
do. III. v. St. 3½ g.	3½	82⅛ bz
do. do. VI.	4½	98⅞ G.
do. Nordbahn	5	102½ etb z
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	98¼ bzG
do. do. G.	4½	98½ bzG.
do. do. H.	4½	98½ bzG
Cöln-Minden III.	4	90½ B
do. do. do.	4½	98¾ G.
do. do. IV.	4	90¾ bz
do. do. V.	4	90 G
Märkisch-Posener	5	— —
Ndrschl.-Märkische	4	92 bz
do. do. III.	4	90½ G.
do. do. IV.	4½	— —
Ndrschl. Zwgb. Lit. C.	5	— —
do. do. D.	5	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	90 G
do. E.	3½	83¼ bz
do. F.	4½	99⅜ B.
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	99 B.
do.	5	101⅞ G
do. Brieg-Neisse	4½	— —
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. do. III.	4½	— —
do. do. IV.	4½	
do. do.	5	101⅝ bzG.
Ostpreuss. Südbahn	5	101¼ B
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	101½ B.
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Stargard-Posen III. Em.	4½	— —
Lemberg-Czernowitz	5	66⅝ B
do. do. II.	5	76 B
do. do. III.	5	67 bzB.
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	90½ B.
do. do. neue	5	88¼ B
Kaschau-Oderberg	5	80⅞ bz
Kronpr. Rudolph-Bhn.	5	82½ B.
Mähr.-Schl. Centralbhn	5	78¼ eb B.
Oesterr.-Französische	3	292 G
do. do. neue	3	286 B.
do. südl. Staatsbhn.	3	246½ bz.
do. neue	3	246½ bz.
do. Obligationen	5	85½ bz.
Chemnitz-Komotau	5	92 etbz B.
Prag-Dux	5	86¼ bzB.
Dux-Bodenbach	5	86¾ bzB.
Rockford Rock Island	7	28 G.
Ung. Nordostbahn	5	67½ bz.
Ung. Ostbahn	5	60½ bz
Warschau-Wien II.	5	95 G.
do. IV.	5	94¾ G

Eisenbahn-Stamm-Actien

Divid. pro	1871	1872	Zf.	
Aachen-Mastricht	⅗	—	4	40¼ bz
Berg.-Märkische	8½	6	4	110 bz G.
Berlin-Anhalt	7½	17	4	181¾ bz
Berlin-Görlitz	0	3½	4	107¼ bz
Berlin-Hamburg	10¾	12	4	220¼ bz
Berl.-Potsd.-Magd.	14	8	4	134¾ bz B.
Berlin-Stettin	11 5/16	12¾	4	183 bz G.
Böhm. Westbahn	8¼	5	5	98⅞ bz B.
Breslau-Freib.	9½	7½	4	113 bz B.
do. neue	—	—	5	102¼ bz
Cöln-Minden	11⅕	—	4	146½ à 7 bz
do. do. neue	5	5	5	109¾ bz B.
Dux-Bodenbach B.	5	0	5	56 bz G.
Gal. C.-Ludw.-B.	8½	7	5	— —
Halle-Sorau Guben	4	0	4	54 bz B.
Hannover-Altenb.	5	—	5	71¼ bz
Kaschau-Oderberg	5	5	5	70⅜ bz B.
Kronpr.-Rudolfb.	5	5	5	71¾ bz G.
Ludwigsh.-Bexb.	11¾	11	4	189¼ bz B
Märk.-Posener	0	0	4	50⅞ bz
Magdeb.-Halberst.	8½	8½	4	132⅛ bz
Magdeb.-Leipzig	16	4	4	254 etbz G.
do. Lit. B.	4	4	4	96½ bz B.
Mainz-Ludwigshaf.	11	11 6/10	4	165⅛ bz
Ndrschl.-Märk.	4	4	4	95⅞ bz B.
Oberschles. A. u. C.	13⅔	13⅔	4	178½ bz
do. B.	13⅔	13⅔	3½	155 G.
do. D.	—	—	3½	169⅛ G.
Oestr.-Fr.-St.-B.	12	10	5	196¼ à ½ bz
Oester.-Nordwestb.	5	5	5	123 à 24 bz
Oestr. südl. St.-B.	4	4	5	111 à 10½ bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	42 bz
Rechte O.-U.-Bahn	3	6	5	123¾ bz
Reichenberg-Pard.	4½	4½	4½	69¾ bz
Rheinische	10	9⅖	4	141 à 2 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	37 bz B.
Rumän. Eisenb.	5½	3⅗	5	40½ bz G.
Schweiz. Westbahn	2	—	4	44 bz
Stargard-Posener	4½	4½	4½	99 bz G.
Thüringer	10½	9	4	136¼ G.
Warschau-Wien	12	—	5	82 G.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	104 B.
Berlin Nordbahn	—	5	5	60 bz G
Breslau-Warschau	1½	—	5	— —
Halle-Sorau Guben	5	2½	5	71¼ bz G.
Hannover-Altenb.	5	—	5	84 B.
Kohlfurt-Falkenb.	5	5	5	88 bz
Märk.-Posener	2½	0	5	74⅜ bz
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	81¼ bz G.
Ostpr. Südbahn	0	0	5	67 etbz G.
Rechte O.-U.-Bahn	5	6	5	123et bz B.
Saal-Bahn	—	5	5	68¾ b. G.

Bank- und Industrie-Papiere.

AngloDeutscheBk	—	7⅓	5	82 bz G.
Berliner Bank	15	15	4	96½ bz
Berl. Bankverein	16	18	5	117 bz G
Berl. Kassen-Ver.	12⅖	29 1/10	4	280½ G.
Berlin. Hand.-Ges.	12½	12½	4	140 bz
Berl. Lombard-Bk	5	11¾	5	62⅞ G
Berl. Makler-Bank	25½	11	4	89 bz
Berl. Prod.-Makl-B.	12½	8½	5	93¾ bz
Berl. Wechslerbnk.	—	0	5	45⅞ bz
Braunschw. Bank	8½	8⅔	4	116½ bz G.
Bresl. Disc.-Bank Friedenthal u. C.	13	10	4	83½ bz G.
Bresl. Handels-Ges.	—	9	5	—
Bresl. Maklerbank	—	7	5	96 bz
Bresl. Makl.-Ver.-Bk	4¼	30	5	93 B.
BrProvWechslerB.	—	12	5	—
Brsl. Wechslerbnk.	12	12	4	75 bz G
Centr.-Bk. f. Genoss.	12	14	4	114¼ bz B
CoburgerCred.-Bk.	10¼	7¼	4	
Danziger Priv.-Bk.	7	7	4	114½ B.
Darmst. Creditb.	15	15	4	169 bz G
Darmst. Zettelbank	8	7	4	102¼ bz
Dessauer	—	—	fr	—
Deutsche Bank	8	8	4	95 b G.
DeutscheUnionsb.	11½	9½	4	84 bz G.
Disc.-Com.-A.	24	27	4	225¾ bz
Jenaer Bank	—	—	fr	3¾ G.
Genossensch.-Bnk	10¾	10⅔	4	130½ bz G.
do. junge	—	—	4	126 bz G.
Gewb. Schustern. C.	10⅔	10	4	102 bz G.
Goth. Grundcred.-B	9	9½	4	108 G
Hamb. Nordd. Bk.	12⅗	13¾	4	156½ B
do. Vereins-Bk.	11¼	13¾	4	122 G
Hannover'sche do.	5⅗	6 6/10	5	105⅝ B.
do. Disconto-Bk.	—	5	4	75 bz G.
Hessische Bank.	—	6⅔	4	72 bz G.
Königsberger do.	11	8	5	79 bz G
Landw.-B. Kwileck	14	—	4	81⅞ bz B
Leipz. Credit-Bnk.	11	15	5	165 b.
Luxemburger do.	12	12	4	128⅞ bz B.
Magdeburger do.	5⅘	5¾	5	104⅝ G.
Meininger do.	12	12	5	128⅛ bz
Moldauer Lds.-Bk.	6	4	5	—
Ndrschl. Cassenver.	12	15	5	115 bz B.
Nordd. Grundcr.-B	8	13¾	5	102¾ bz
Oberlausitzer Bnk.	10¾	8 9/10	5	88 G.
Oest. Credit-Actien	17½	18¾	5	153¼ bz
Ostdeutsche Bank	—	8	5	75 bz B.
OstdProducten-Bk	—	8½	5	65 bz
Posener Bank	6⅘	6½	4	106¾ B.
Pos. ProvWechslb.	—	—	4	80 B.
Preuss. Bank-Act.	12 8/10	13½	4	186¼ bz
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B	14	15	5	110 bz G.
Pr. Central-Bod. Cr.	9½	9½	5	121⅜ bz
Pr. Credit-Anstalt.	—	24	5	75 bz G.
Prov.-Wechsler-Bk	—	7½	5	75 bz G.
Sächs. B. 60% I. S.	10	12	5	147¾ bz
Sächs. Cred.-Bank	11	13	4	95 bz
Schles. Bank-Ver.	12	14	4	130 bz
Schl. Vereins-Bank	—	9	5	92⅝ bz B.
Thüringer Bank	9	14	5	120 bz B.
Ver.-Bk. Quistorp.	15	19	5	140 bz G.
Weimar. Bank	7	18	4	111¼ bz G.
WienerUnionbank	16½	5	5	79 bz B.
Berl. Eisenb. Bed.-A	10½	11½	5	160 bz
Görlitzer do.	0	0	5	65 bz B.
Oberschles. do.	6	14	5	128 bz
Märk. Schl Masch-G	—	—	5	55 bz B.
Nordd. Papierfabr.	8 1/10	8	5	93 bz
Westend, Comm-G.	16	17	5	149½ bz
Baltischer Lloyd.	10	0	5	58 bz
Bresl. Bierbrauerei	7	—	6	69 B.
do. verein. Oelfab.	—	—	6	72 bz G.
Bresl. E-Wagenbau	7 —	7½	6	79 B
Erdm. Spinnerei.	—	6	5	76 bz G.
Hoffm's Wagg.Fab	—	9	6	64 bz
S. Act. Br. (Scholtz)	9	—	5	77 bz G
do. Porzellan	—	7	5	— —
Schl. Leineninduſt.	10	—	5	
Schl. Tuchfabrik	11—	—	6	102 bz G
do. Wagenb.Anst.	—	9	5	74½ bz
Donnersmarkhütte	¼	—	5	80 bz B.
Königs- u. Laurah.	12—	—	5	218 bz
Lauchhammer	7	—	5	105¼ bz G.
Marienhütte	—	—	5	105 bz G.
Minerva	0	—	5	22 G.
O.Schl Eisenwerke	—	11	5	74¾ bz
Redenhütte	—	10	5	93 G.
Schl. Kohlenwerk	—	—	5	90 bz
Schles. Zinkh.-Act	6	8	5	102 bz G.
do. St.-Pr.-Act.	6	8	5	102 bz
Tarnowitz. Bergb	9	20	4½	269½ B.
Hyp.Pfdb.d.Pr.Bod	—	—	fr	— —
Pomm. Hyp.-Briefe	—	—	fr.	100⅜ bz
Goth. Präm.-Pfdb.	—	—	5	104¾ bz G
MeiningerPrämPfb	—	—	4	91¾ G.
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	12	16⅘	4	121 bz G
Schles. Feuervers.	20	16½	4	122 b G

Bank-Discont 6 pCt.
Lombard-Zinsfuss 7 pCt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 12. Juni, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] 3proc. Rente 56, 80. Anleihe de 1871 90, 05. Anleihe de 1872 91, 15. Italienische 5proc. Rente 63, 60. do. Tabaks-Actien 747, 50. Franzosen (gestplt.) 755, 00. do. neue —, —. Oesterr. Nordwestbahn 490, 00. Lomb. Eisenbahn-Actien 423, 75. do. Prioritäten 254, 00. Türken de 1865 54, 65. do. de 1869 324, 50. Türkenloose 163, 75. Goldagio —. Fest.

London, 12. Juni, Nachmittags 4 Uhr. Consols 92 13/16. Italien. 5proc. Rente 62⅞. Lombarden 16⅝. 5proc. Russen de 1871 94¾. 5proc. Russen de 1872 94¾. Silber 59⅝. Türk. Anleihe de 1865 53⅜. 6proc. Türken de 1869 61⅞. 9proc. Türken-Bonds 89⅜. 6proc. Verein. St. pro 1882 90⅞. Oesterr. Silberrente 66¼. Oesterr. Papierrente 60⅝. Fest.

Frankfurt a. M., 12. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Lond. Wechsel 118. Pariser do. 92¼. Wiener do. 103 15/16. Franzosen*) 342. Hessische Ludwigsbahn 166¼. Böhmische Westbahn — Lombarden*) 193½. Galizier 226¼. Elisabetbahn 228. Nordwestbahn 216½. Oregon 23¾. Creditactien*) 267. Russ. Bodencredit 88¾. Russen 1872 91⅞. Silberrente 64¼. Papierrente 59⅝. 1860er Loose 91. 1864er Loose 163¾. Raab-Grazer 79½. Amerikaner de 82 95⅝. Darmst. Bank 418. Deutsch-österr. Bank 96⅛. Prov.-Disconto-Gesellschaft 136⅞. Brüsseler Bank 104. Berliner Bankverein 125¾. Frankf. Bankverein 118. do. Wechslerbank 81. Nationalbank 997. Meininger Bank 127¼. Schiff'sche Bank —. Hahn Effectenbank 121⅝. Continental 108⅛. Hibernia 120.

Schwankend, matt auf Berlin, besonders Banken, für welche bedeutende Verkaufsordres vorlagen, auch Bahnen theilweise weichend.

Nach Schluß der Börse: Credit-Actien 268¾, Franzosen 342, Lombarden 193¾.

*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 12. Juni, Abends. [Effecten-Societät.] Amerikaner 95¾. Creditact. 265¼. 1860er Loose 91. Franzosen 342. Lombard. 193, Staatsbahn —, —. Silberrente 64⅝. Bankactien 1000. Elisabethb. 227. Frankfurter Bankverein 116¾. Deutsch-österreich. Bank 96—94. Geschäftslos.

Dresden, 12. Juni, Nachm. 2 Uhr. Creditactien 152. Lombard. 110½. Silberrente 64⅛. Sächsische Creditbank 93. Sächsische Bank (alte) 148. do. (junge) 138. Leipziger Credit 163. Dresdener Bank 91. Dresdener Wechslerbank 94. Dresdner Handelsbank 75. Sächsischer Bankverein 85⅛. Oesterr. Noten 89⅞. Lauchhammer —. Flau.

Hamburg, 12. Juni, Nachm. [Schluß-Course.] Hamb. Staats-Prior. A. 102. Oesterreichische Silber-Rente 64⅛. Credit-Actien 230. do. 1860er Loose 91⅞. Nordwestb. 468. Franzosen 735. Raab-Grazer —. Lombarden 416½. Ital. Rente 60¼. Berg.-Märkische —. Cöln-Mindner —. Rh. Eisenbahn-St.-Actien —. Vereinsb. 122¼. Laurahütte 220. Commerzbank 103¾. Norddeutsche Bank 154½. Provinzial-Disc.-Bank 135. Anglo-Deutsche Bank 82½. do. neue 84⅛. Dän. Landmbk. 100. Dortmunder Union 150. Wien. Unionb. 124. 64er Russ. Pr. A. — —. 66er Russ. Prior. A. — —. Amerikaner de 1882 91¼. Disconto 5 %. Internationale Bank —. Oesterreich. Staatsbahn —. — Umsätze beschränkt, Creditactien matt.

Die Fallitmasse von Wiebe u. Co. beträgt an Passiven 779,807 Reichsmark. Die Internationale Bank, welche darunter mit 75,000 Mark betheiligt ist, hat Deckung.

Hamburg, 12. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, Roggen loco höher gehalten, beide auf Termine flau. Weizen pr. Juni 126pfd. pr. 1000 Kilo netto 252 Br., 251 Gd., pr. Juni-Juli pr. 1000 Kilo netto 250 Br., 249 Gd., pr. Juli-August pr. 1000 Kilo netto 249½ Br., 248½ Gd., pr. September-October 126pfd. pr. 1000 Kilo netto — Br., — Gd. Roggen pr. Juni 1000 Kilo netto 176 Br., 175 Gd., per Juni-Juli 1000 Kilo netto 172 Br., 171 Gd., pr. Juli-August 1000 Kilo netto 172 Br., 171 Gd., pr. Septbr.-Octbr. 1000 Kilo netto 169 Br., 168 Gd. Hafer und Gerste fest. Rüböl still, loco 34½, pr. Octbr. pr. 200 Pfd. 69½. Spiritus leblos, pr. Juni 100 Liter 100% 44⅛, pr. August-September und pr. Sept.-October 47. Kaffee beruhigter, Umsatz 5000 Sack. Petroleum matt, Standard white loco 16, 00 Br., 15, 90 Gd., pr. Juni 15, 90 Gd., pr. August-December 16, 40 Gd. Wetter: Schön.

Liverpool, 12. Juni. Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 15,000 Ballen. Fest, auf Lieferung höher. Tagesimport 5000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 12. Juni. [Baumwolle.] (Mittagsbericht.) Umsatz 18,000 Ballen, davon für Speculation und Export 5000 Ballen. Fest.

Middl. Orleans 9 5/16, middl. amerikanische 8 15/16, fair Dhollerah 6⅛, midd. fair Dhollerah 5¾, good middl. Dhollerah 4⅞, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 3⅞, fair Broach 6⅜, new fair Oomra 6⅞, good fair Oomra 6⅞, fair Madras —, fair Pernam 9¼, fair Smyrna 6⅞, fair Egyptian 9½.

Paris, 12. Juni, Nachmittags. [Productenmarkt.] Rüböl ruhig, pr. Juni 92, 00, pr. August 93, 00, pr. September-December 95, 00. — Mehl steigend, pr. Juni 76, 50, pr. August 77, 25, pr. September-December 75, 50. — Spiritus pr. Juni 54, 50. — Wetter: Veränderlich.

Glasgow, 12. Juni. Roheisen. Mixed numbers warrants 114 Sh.

Amsterdam, 12 Juni, Nachm. 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. October 204½

Bremen, 12. Juni. Petroleum ruhig, Standard white loco 15 Mark 75 Pf.

Newyork, 11. Juni, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 109. Goldagio 17¼. Bonds de 1885 5/20 118⅜. do. neue 115½ do. de 1865 121⅞. Illinois 114⅛. Erie 63¾. Baumwolle 19¾. Mehl 7, 20. Raff. Petroleum in Newyork 19⅛ Raff. Petroleum in Philadelphia 19⅝. Havannazucker Nr. 12 8¾. Rother Frühjahrsweizen —, —. Getreidefracht —.

Breslau, 13. Juni, 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war wenig verändert, bei mäßigen Zufuhren und unveränderten Preisen.

Weizen nur feine Qualitäten gut beachtet, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 8⅚ bis 9⅝ Thlr., gelber 8⅚—9¼ Thlr., feinste Sorte 9⅝ Thlr. bezahlt.

Roggen in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilog. 6¼ bis 6⅝ Thlr., feinste Sorte 6¾ Thlr. bezahlt.

Gerste sehr fest, pr. 100 Kilogr. 6⅙ bis 6⅓ Thlr., weiße 6⅚ bis 6⅔ Thlr.

Hafer gute Kauflust, pr. 100 Kilogr. 5⅙ bis 5⅔ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen leicht verkäuflich, pr. 100 Kilog. 5—5⅚ Thlr.

Wicken mehr beachtet, pr. 100 Kilog. 4—4¼ Thlr.

Lupinen schwach offerirt, pr. 100 Kilogr. gelbe 3⅔—3⅚ Thlr., blaue 3¼ bis 3½ Thlr.

Bohnen preishaltend, pr. 100 Kilog. 5¾—6 Thlr.

Mais mehr beachtet, pr. 100 Kilog. 5⅙—5⅔ Thlr.

Oelsaaten ohne Umsatz.

Schlaglein matter.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.

Schlag-Leinsaat	8	20	—	9	—	—	9	15	—
Winter-Raps	8	15	—	9	10	—	10	—	—
Winter-Rübsen	8	—	—	8	12	6	9	5	—
Sommer-Rübsen	8	—	—	8	10	—	9	—	—
Leindotter	7	—	—	7	12	6	8	—	—

Rapskuchen unverändert, schlesische 71—72 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Leinkuchen mehr beachtet, schlesische 90—92 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Kleesaat ohne Zufuhr, — rothe 12—16⅚ Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße 12—16—18 Thlr. pr. 50 Kilogr., hochfeine über Notiz bezahlt.

Thymothee ohne Aenderung, 8⅚—10½ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3¾—4 Sgr.

[Militär-Wochenblatt.] Richter, Major à la suite des Ostpreuß. Fuß-Art.-Regts. Nr. 1 und Unter-Director der Geschützgießerei, zum Director der Geschoßfabrik bei Siegburg ernannt. Arnold, Oberst und Commandeur des Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6, Corps-Art., unter Stellung à la suite dieses Regts., mit der Führung der 4. Feld-Art.-Brig. beauft. Bechtold v. Ehrenschwerdt, Oberst-Lt., commandirt zur Führung des Niederschles. Feld-Art.-Regts. Nr. 5, Div.-Art., zum Commandeur dieses Regts. ernannt. Blumenbach, Oberst-Lt. und Abth.-Commdr. im Niederschl. Feld-Art.-Regt. Nr. 5, Corps-Art., zur Führung des Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6, Corps-Art., commandirt. Buchholtz, Sec.-Lt. von der Landwehr des Eisenbahn-Bats. im Bezirk des Reserve-Landw.-Bats. Breslau Nr. 38, als Prem.-Lt., v. Schütz, Pr.-Lt. von der Landw. des Eisenbahn-Bats. in dems. Bezirk, als Hauptm., Kranold, Sec.-Lt. von der Landw. des Eisenbahn-Bats. in dems. Bezirk, als Pr.-Lt. — letzteren beiden mit der Landw.-Armee-Unif. — der Abschied bewilligt.

v. Wobeser, Pr.-Lt. vom 2. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 47, in seinem Commando als Adjut. von der 36. zur 39. Inf.-Brig. versetzt. v. Schütz, Hauptm. a. D., früher Comp.-Chef im 5. Thür. Inf.-Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), der Charakter als Major verliehen. Muche, Zeug-Hauptm. vom Art.-Depot in Sonderburg, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und seiner bish. Unif., der Abschied bewilligt.

Briefkasten der Redaction.

K. in C. — Als Versuch acceptirt.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.